SBB
Sächsischer Bergsteigerbund

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 2/2020 · 31. Jahrgang

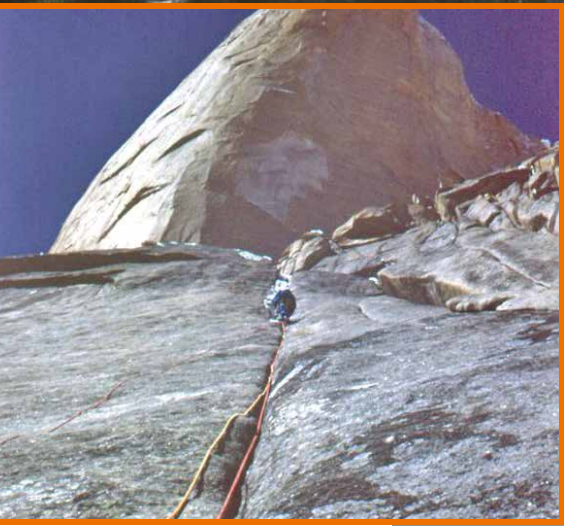
DAV
Deutscher Alpenverein

Ausrüstung für's Draußensein

Bergsportladen
Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«
Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsport-arnold@t-online.de



Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
FIVE TEN // boreal // vibram
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!

MAMMUT
SWISS 1862

DAS STARKE TEAM IM BERGSPORT

Bergsport ARNOLD

In Tagen wie diesen

Fällt Euch etwas auf, während Ihr das aktuelle Heft in der Hand haltet? Nein? Trotz Corona-Krise ist es uns gelungen, vollumfänglich und ohne Kollateralschaden unsere 2. Ausgabe des Neuen Sächsischen Bergsteigers fast pünktlich herauszubringen. Erstmals hat unser Redaktionsteam mit Hilfe von Laptop, Konferenzsoftware und Headset das Heft erarbeitet. Dies hat es so noch nicht gegeben. Ein kleiner unsichtbarer Virus lehrte uns, ohne körperliche Präsenz in trauter Runde und nur mit digitaler Hilfe „den Gipfel der Redaktionsarbeit zu erklimmen“.

Was vom Sofa aus bei der redaktionellen Kletterei gut funktionierte, ist im wahren Bergsportlerleben nicht im Ansatz vorstellbar. Deshalb bin ich dankbar, dass die Zeit der häuslichen Enge überstanden ist und wir wieder ins Freie aufbrechen können. Freuen wir uns auf partnerschaftliche Seilschaften im Elbsandstein, Kletterrunden an der Wand des SBB-Vereinszentrums und auf zahlreiche Gäste in unseren beiden Vereinshütten in der Sächsischen Schweiz.

Da natürlich in der aktuellen Zeit die Erlebnisse aus dem Verein etwas spärlicher gesät sind, wir Euch aber trotzdem ein Heft ohne Leerseiten liefern wollten, haben wir Euch ein paar Beschäftigungsmöglichkeiten eingefügt, mit denen Ihr nicht nur jetzt viel Vergnügen haben könnt.

Ich wünsche Euch eine ereignisreiche und hoffentlich langanhaltende Bergsportsaison!

Euer
Hendrik Wagner

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE
BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Der Vorstand informiert 6
Mitgliederversammlung 2020 6
Corona und der SBB 7
Gipfeltreffen der Gipfelpaten 9
Neues aus der AG Gebietsbetreuung 10
Neues vom Gipfelsammeln 11
Die Situation im Steinbruch Holzberg 12
Informationen der Chöre des SBB 14
Spenden an die Bibliothek 15
Spenden an den SBB 15

JUGEND

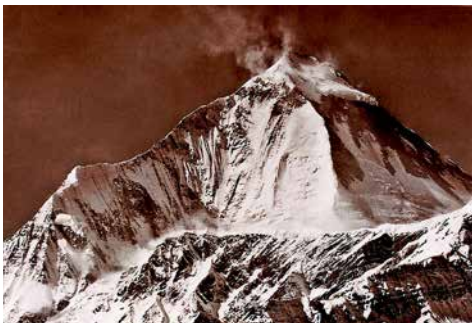
Nachfolge Jugendreferent*in 20
JSBB Fortbildung 20
Ausschreibung Trainingslager 21
Schneematschwochenende 22
JSBB-Langlaufwochenende 23
Klettern in Zeiten von Corona 24
Jugendvollversammlung 2020 26
Kletter-Nonogramm 27
Mandala zum Ausmalen 32
Kletterkreuzworträtsel 62

PERSONEN

Wir gratulieren 27
60 Jahre Erstbesteigung Dhaulagiri 28
Wir trauern 31

7 **CORONA UND DER SBB**

12 **HOLZBERG**



28 **DHAULAGIRI**

34 KLETTERN IN 1001 NACHT

46 MIT KIND UND RAD ÜBER DEN WESTBALKAN

52 NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

TOUREN

Klettern in 1001 Nacht 34
Dolomiten mit 3 Kindern und Huhn 40
Westbalkan – Familienradreise 47
Kurzgeschichten aus der Felsenheimat 51

LITERATUR

Pfanne, Mond und Sterne 52
Bergmenschen 52
Neues aus der Bergsteigergeschichte 54
Wochenendtouren Tirol 55
Die Last der Schatten 56

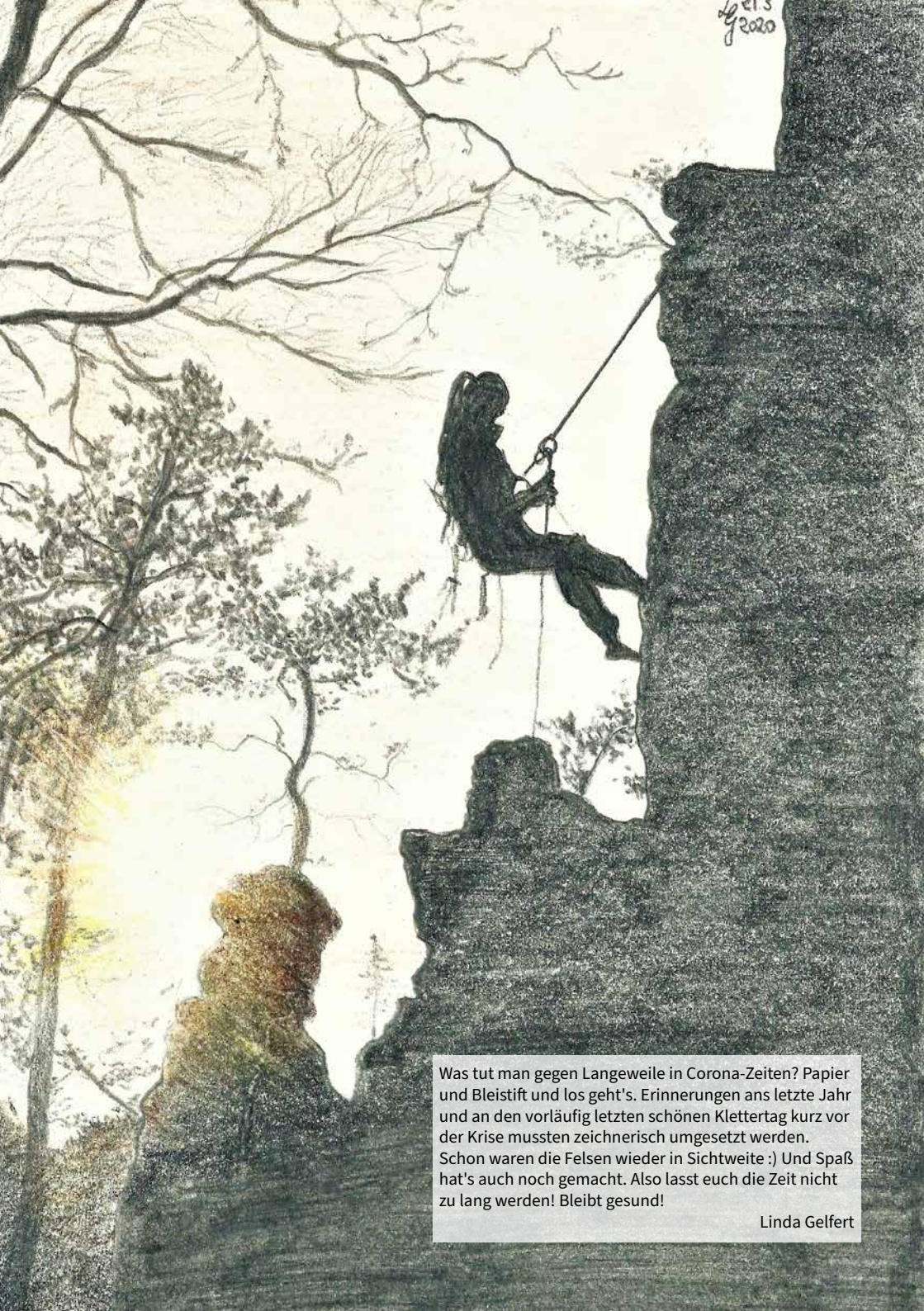
PARTNER & FREUNDE

Aktuelle Situation Großvogelarten 58
Aus dem LSH e.V. 60

WISSENSWERT

Ankündigungen 63
Wir sind für euch da 64

In dieser Ausgabe stammt das Titelbild von Kristin Gocht. Es zeigt den Mond, aufgenommen aus dem Raaber Kessel. Vielen Dank!
Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Fotografen, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen. Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Was tut man gegen Langeweile in Corona-Zeiten? Papier und Bleistift und los geht's. Erinnerungen ans letzte Jahr und an den vorläufig letzten schönen Klettertag kurz vor der Krise mussten zeichnerisch umgesetzt werden. Schon waren die Felsen wieder in Sichtweite :) Und Spaß hat's auch noch gemacht. Also lasst euch die Zeit nicht zu lang werden! Bleibt gesund!

Linda Gelfert

Feb.
2020

Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

März 2020

- Beschluss: Planung für brandschutzgerechten Umbau der Saupsdorfer Hütte wird zur Genehmigung eingereicht.
- Beschluss: Ökologie und Regionalität werden in der Finanzordnung bei Mittelverwendung berücksichtigt.
- Beschluss: Jährliche Instandhaltungsrücklage von 45 T€ für Reparaturen u.ä. am Vereinszentrum wird entsprechend dem deutschen Baupreisindex dynamisiert und entsprechend der Anlagerichtlinie angelegt.
- Beschluss: Der Einmaleffekt erhöhter Liquidität des SBB im Jahr 2020 wird für eine Sondertilgung des DAV-Darlehens in Höhe von 150 T€ genutzt. Ersparte Zinsen werden für Vereinsaufgaben verwendet.
- Diskussion: Umgang mit sich abzeichnender Corona-Pandemie zum Schutz der Beschäftigten und der Kletterhallenbesucher

April 2020

- Diskussion: Stellenplanung beim SBB ab 2021 (Corona-bedingt als Telefonkonferenz)

Mai 2020

- Diskussion: Finanzlage des SBB nach der Corona-bedingten Schließung des Vereinszentrums und der Hütten des SBB

Alexander Nareike

Mitgliederversammlung im Herbst 2020

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) ist für Montag, den 9. November 2020 geplant. Zeit, Ort sowie Tagesordnung werden in der 3. Ausgabe des Mitteilungsblattes im September 2020 angekündigt.

Neben den alljährlichen Themen werden die turnusmäßigen Vorstandswahlen und eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung stehen. Bei der Satzungsänderung geht es einerseits um einen Mitgliederantrag vom vergangenen Jahr. Dieser konnte aufgrund der späten Einreichung nicht mehr vorab im Mitteilungsblatt zusammen mit der Tagesordnung angekündigt und daher auch nicht in der Mitgliederversammlung 2019 behandelt werden. Der Antrag ist deshalb für dieses Jahr als Wiedervorlage geplant. Andererseits soll eine längere Fristenregelung für Mitgliederanträge in die Satzung aufgenommen werden, um künftig derartige zeitliche Verschiebungen ins darauffolgende Jahr zu vermeiden.

Wer einen Antrag an die Mitgliederversammlung 2020 stellen möchte, wird gebeten, diesen bis Ende Juli 2020 schriftlich beim Vorstand einzureichen. Bitte beachtet dabei, für welche Angelegenheiten die Mitgliederversammlung gemäß Satzung des SBB zuständig ist. Die eingereichten Anträge können dann zusammen mit der Tagesordnung angekündigt werden.

Alexander Nareike

Corona und der SBB

Auch den SBB hat die Corona-Krise erwischt. Nachfolgend wollen wir euch über die aktuelle Lage im Verein und im Vereinszentrum informieren.

Lockdown
Als sich Mitte März die Corona-Krise recht plötzlich über Klopapierdefizite und Sperrungsverfügungen manifestierte, war dies auch eine große und unerwartete Herausforderung für Vorstand und Geschäftsstelle. Zunächst haben wir uns darauf konzentriert, die Vereinsverwaltung, insbesondere die Finanzbuchhaltung vollumfänglich aber zum Schutz der Mitarbeiter ohne Präsenz im Haus und ohne jeglichen Besucherverkehr aufrecht zu erhalten. Durch großes persönliches Engagement aller Mitarbeiter und auch deren Angehörigen konnten wir zeitnah die technischen Voraussetzungen für Homeoffice aller Verwaltungsmitarbeiter im Haus realisieren.

In einer zweiten Stufe haben wir die Möglichkeiten des leeren Hauses für Reinigungs-, Pflege-, Umschraub- und Umgestaltungsmaßnahmen genutzt. Hierbei haben uns insbesondere unsere Freiwilligendienstleistenden sehr engagiert unterstützt. Gleichzeitig wurden bereits erste Vorkehrungen für die Zeit des Neustarts getroffen, Desinfektionsmittel und Plexiglas gehamstert und das Schreiben von Hygienekonzepten geübt. Langweilig war es uns nie.

Neustart
Die schrittweisen Lockerungen mit ihren vielen, teils sehr kurzfristig veröffentlichten Vorschriften haben uns einiges an Flexibilität abverlangt. Auch hier hatten wir zum Glück viel Unterstützung, sei es bei der ehrenamtlichen Erstellung eines Online-abfragbaren Besucherzählers, der Online-Registrierung für Nichtmitglieder oder der Flexibilität der Übungsleiter unserer Kinderklettergruppen zur Anpassung des Trainingsbetriebs an die jeweils geltenden Vorschriften.

Inzwischen haben wir alle Vereinsbereiche wieder am Start. Die Konzepte sind dabei recht unterschiedlich aber alle zweckdienlich: Quarantäneboxen für Bibliotheksrückgaben, freigelassene Sicherungslinien im Kletterbereich, feste Zimmergemeinschaften in den Hütten, Plexiglas im Empfangsbereich und Bereichsabsperrungen beim Kinderklettern.

Manches mag kompliziert erscheinen, anderes ganz einfach. Letztendlich dient aber alles dem gleichen Zweck: Unser Vereinsleben so umfassend wie möglich wiederherzustellen bei gleichzeitig bestmöglichem Schutz für alle Vereinsmitglieder, Gäste und Mitarbeiter.

Da sich die Regelungen immer noch recht schnell ändern: bitte informiert euch auf unserer Internetseite bergsteigerbund.de darüber, was bei der Nutzung unserer Vereinsangebote zu beachten ist.

Auswirkungen
Leider hat die Corona-Krise auch erhebliche finanzielle Auswirkungen auf den SBB. Zunächst fehlen uns von Mitte März bis Anfang Mai sämtliche Einnahmen aus Hüttenübernachtungen, Kletterhalle, Bistro, Materialverleih, Literaturverkauf, Kursen und Raumvermietung.

Auch nach der vorsichtigen, schrittweisen Wiederinbetriebnahme der Vereinsangebote ist es keineswegs so, dass nun die Probleme vorbei sind. Vielmehr belastet der Wunsch nach Normalität die Vereinskasse zusätzlich: Die Betriebs- und Personalkosten für VZ und Hütten unterscheiden sich kaum bei Voll- oder Teilauslastung. Hinzu kommen derzeit etliche Zusatz-

kosten durch Desinfektions- und Reinigungsmittel, erhöhten Reinigungsaufwand, zusätzlich notwendige Technik, Absperrungen, Kisten… und Preissteigerungen für alle Hygieneprodukte.

Durch die Besucherbeschränkungen, eigene Vorsicht und vielleicht auch andere Gründe lagen die Nutzerzahlen und damit Einnahmen jedoch auch in der zweiten Maihälfte deutlich unter den Vergleichszahlen der Vorjahre. Wir hoffen, dass sich die Nutzung der Vereinsangebote nach den Sommerferien wieder eingepegelt hat. Das entstandene Loch wird aber bleiben.

Erheblich trifft uns auch die Haushaltssperre der Stadt Dresden. So wie es derzeit aussieht, können wegen dieser Sperre Sportfördermittel, insbesondere für Übungsleiter und den Trainingsbetrieb von Kindern und Jugendlichen in Höhe von insgesamt 1.9 Mio. Euro nicht an Dresdner Vereine ausgereicht werden. Für den SBB handelt es sich dabei um einen Betrag von 70.000 Euro, mit dem wir aufgrund der eigentlich klaren Rechtslage im Haushaltsplan fest gerechnet hatten.

Der Stadtverwaltung ist das Problem – welches wir mit allen Dresdner Sportvereinen teilen – durchaus bewusst. Wie angesichts leerer Kassen eine Lösung aussehen könnte, ist derzeit aber unklar.

Ausblick

Der SBB wird die Auswirkungen der Corona-Pandemie überstehen. Engagierte Mitglieder und Beschäftigte, gegenseitige Rücksichtnahme und vor allem das Verständnis dafür, dass die im Verein getroffen Regeln einem gemeinsamen Ziel dienen, werden uns dies sichern.

Nach derzeitigem Stand wird es gelingen, all unsere Angebote und Dienstleistungen für Mitglieder, die Tätigkeit der Klettertechnischen Abteilung (KTA) im Gebirge und auch unser Engagement für Naturschutz und die Erforschung der Bergsteigergeschichte ohne wesentliche Einschnitte fortzuführen. Gleichwohl bitten wir schon jetzt um Verständnis, wenn wir manche Ausgaben stärker hinterfragen oder in Folgejahre verschieben müssen. Vielleicht ist ja der eine oder andere in der Kasse fehlende Euro durch euer vermehrtes ehrenamtliches Engagement oder auch durch eure Spende zu ersetzen.

Christian Walter

Sommerferien, Bergurlaub: Sind eure Kinder versichert?

Liebe Mitglieder, in den Sommerferien geht es für viele mit den Kindern hoffentlich wieder in die Berge: Klettern, Bergsteigen, Wandern und Hüttenübernachtungen sind Möglichkeiten. Dabei nutzt ihr die Vorteile eurer DAV-Mitgliedschaft. Im Notfall auch die DAV-Unfallversicherung - das wünschen wir natürlich keinem. Bitte denkt daran, dass eure Kinder auch nur dann versichert sind oder günstiger auf Hütten übernachten, wenn sie namentlich als Mitglied im SBB/DAV gemeldet sind und ihren eigenen Mitgliedsausweis besitzen. Bis zum 18. Lebensjahr sind eure Kinder beitragsfrei im SBB/DAV, solange ein Elternteil Vollmitglied bei uns ist. Für die Aufnahme in den SBB sind einmalig 10 Euro fällig. Die Mitgliedschaft solltet ihr nach Möglichkeit online beantragen:
http://bergsteigerbund.de/mitglied-werden/

Bitte informiert euch vor eurer Reise über Hüttenöffnungszeiten und die Bedingungen, unter denen die Hüttenübernachtung diesen Sommer möglich ist.

Wir wünschen euch schöne Urlaubstage.

Gipfeltreffen der Gipfelpaten

Informationen aus der AG Freischneiden

„Den Weg kannste ne mehr mach'n, alles drecksch un grün." Statt zu kapitulieren und unsere Kletterfelsen im Schatten von Birken und Fichten ihrem botanischen Schicksal zu überlassen, haben (beinahe unbemerkt) mehr als 100 Kletterer die Initiative ergriffen und eine Gipfelpatenschaft übernommen. Seit gut drei Jahren sorgen sie für mehr Felskontakt beim Klettern und brombeerfreie Pfade zum Wandfuß.

Am zweiten Märzwochenende trafen sich viele der Freiwilligen in der SBB-Hütte im Bielatal zum Austausch untereinander. Gekommen waren auch Vertreter von Sachsenforst und Nationalpark.

Nach der Begrüßung machten wir uns auf den Weg und nahmen einige freigeschnittene und geputzte Gipfel in Augenschein. Vorbei an den nun wieder weithin sichtbaren Wiesensteinen ging es an den aus dem Dornröschenschlaf erwachten Kubulus und dem freigeschnittenen Arnsteiner Turm über die Gipfelgruppe um den Herbstturm zurück zur Hütte. Alle waren sich einig, da hat sich vieles zum Positiven entwickelt.

Nach Kesselgulasch und belegten Brötchen versammelten wir uns im Gemeinschaftsraum der Hütte und lauschten interessiert Vorträgen zu den Themen Naturschutz und Klettern. Eindrucksvoll war auch die Fotodokumentation des Vorher/Nachher–Zustandes einiger Gipfel. Nach Bildern vom Klettern in nah und fern ließen wir den Tag am Lagerfeuer ausklingen.

Ein großer Dank, im Namen aller Teilnehmer, geht an die Organisatoren dieser rundum gelungenen Zusammenkunft: Günter, Frank und Wido. Schön war's.

Bist Du auch für mehr Felskontakt und willst Du eine Gipfelpatenschaft übernehmen? Dann findest Du eine Liste der Klettergipfel und weitere Informationen auf der Webseite des SBB.

Silke Eng

Informationen der AG Gebietsbetreuung

Klimawandel, akute Trockenheit, Borkenkäfer, Waldsterben, Waldumbau, Naturschutz, Felsstürze, Wege- und Baudensperrungen, Touristenlenkung, Boofen… sind momentan wichtige und allgemein interessierende Themen, mit denen sich naturinteressierte Laien und Profis vorrangig beschäftigen müssen. Sei es hauptberuflich z.B. in der NPV, beim SBB, den Forstbetrieben, der Presse… oder ehrenamtlich in verschiedenen Arbeitskreisen oder -gruppen innerhalb von Organisationen und Verbänden.

Das ist auch richtig und unbedingt notwendig. Nichtsdestotrotz gibt es aber auch die „normalen“ Wegeschäden wie umgebrochene Geländer, abgefaulte und ausgetretene Holzstufen, aus Verankerungen gerissene Holz- und Stahlleitern und andere Gefahrenstellen, die schnellstens behoben werden müssen, um die Sicherheit der Wanderer/Spaziergänger und Kletterer zu gewährleisten.

Das Wegenetz in der Sächsischen Schweiz ist bekanntlich sehr umfangreich. Wen wundert's also, wenn hin und wieder auch etwas marode wird, zumal die Wanderwege häufig mit dem Naturprodukt Holz stabilisiert und ausgebaut werden.

Jeder, der sich regelmäßig in die Sächsische Schweiz begibt, wird deshalb hier und da fast zwangsläufig auf Beschädigungen stoßen. Umgestürzte Geländer oder ausgetretene Holzstufen sind dabei noch die kleineren Übel.

Gefahr im Verzug ist allerdings bei ausgebrochenen Leitersprossen oder ausgerissenen/abgebrochenen Halterungen von Leitern, Treppen oder Brücken/Bohlengängen. Vor allem diese Beschädigungen müssen schnellstens behoben werden, um Unfällen vorzubeugen.

Voraussetzung dafür ist aber, dass diese Schäden nach der Feststellung durch Wanderer oder Kletterer möglichst zeitnah an den SBB gemeldet werden, damit entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet werden können.

Dafür gibt es eine eigens eingerichtete Mail-Adresse: wegeschaden@bergsteigerbund.de

In den vergangenen Jahren ist die Mithilfe der aktiven Wanderer und Kletterer leider immer spärlicher geworden. Deshalb an dieser Stelle nochmals der Aufruf an alle Aktiven: Wir brauchen eure Hilfe!

Charly Wendt

Was ist zu tun, wenn ihr bei euren Touren Beschädigungen und Gefährdungen feststellt?

- Macht ein Foto, speichert dabei idealerweise die GPS-Daten oder beschreibt den Ort so genau wie möglich.
- Schickt das Foto an wegeschaden@bergsteigerbund.de oder tragt es auf der SBB-Website unter Naturschutz/Aktivitäten/Vorschläge und Hinweise zu notwendigen Sanierungsarbeiten ein.
-

Mehrfachmeldungen sind in jedem Fall besser als gar keine! Wir sammeln die Meldungen, geben sie an die zuständigen Stellen weiter und verfolgen den Verlauf der Bearbeitung.

Neues vom Gipfelsammeln

Vom vergangenen Jahr gibt es noch etwas nachzutragen. Zwei Bergfreunde, beide Mitglied im SBB und im Klub „KC Teufelsturm ‘83“, haben am 16. November 2019 alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Der erste von ihnen war Cornelius Haupt aus Dresden. Sein letzter Gipfel war die „Stinkmorchel“ im Bielatalgebiet. Danach folgte ihm Bernd Krause aus Bad Gottleuba-Berggießhübel, OT Bahra, der sich den „Morgenstern“ im Bielatalgebiet als letzten Gipfel aufgehoben hatte. Damit belegen sie in der Gesamtaufstellung die Plätze 327 und 328.

In meinen Ausführungen im Heft 1/2020 über Manfred Kühn ist mir ein Datumsfehler unterlaufen. „Max“ hat alle Klettergipfel der Böhmische Schweiz erstiegen, jedoch erst am 18.06.1994. Am 18.12.1982 hatte ihm noch ein Klettergipfel gefehlt: der „Efeuturm“ (V) in Hřensko/Elbtal – Rechtes Ufer. Alle Versuche, diesen letzten Gipfel zu besteigen – an verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten – schlugen fehl, weil der Eigentümer des Grundstücks (der jedes Mal anwesend war) absolut keine Besteigungen zuließ.

Zu einer Anfrage betreffs Gipfelsammeln im Vorstieg: Alle Klettergipfel im Vorstieg zu besteigen gilt nur, wenn alle Routen jeweils vollständig von einer Person an einem Tag im Vorstieg geklettert wurden. Geteilte Führungen von zwei oder mehreren Personen bzw. an unterschiedlichen Tagen werden nicht gewertet.

Dietmar Heinicke

Die Situation im Steinbruch Holzberg bei Wurzen

Der Steinbruch Holzberg in den Hohburger Bergen ist mit seinen bis zu 40 m hohen Felswänden, seiner sonnigen Lage und dem vielfältigen Routenangebot insbesondere im leichten und mittleren Schwierigkeitsbereich ein überregional bedeutendes Ziel für Kletterer aus ganz Sachsen und den anderen neuen Bundesländern. In dem in den 1980er Jahren stillgelegten Steinbruch entwickelte sich in den letzten 22 Jahren parallel zum intensiven Klettersport ein wertvoller Lebensraum für viele geschützte Tierarten, wie z.B. den Laubfrosch, die Schlingnatter oder die Knoblauchkröte.

Insbesondere das drei Hektar große Flachwasserbiotop, das sich in den letzten 10 Jahren auf der Steinbruchsohle unterhalb der Kletterwände gebildet hat, besitzt einen naturschutzfachlich besonders hohen Wert. Der Holzberg ist damit eins der Paradebeispiele in Deutschland, dass Naturschutz und Klettern sehr gut direkt nebeneinander existieren können. Im Jahr 2018 kaufte die örtliche Firma KAFRIL den Holzberg, um ihn als Erdstoffdeponie zu nutzen. Dafür soll der Steinbruch bis ca. zur Höhe der südlichen Waldkante mit Baumaterial zugeschüttet werden. Die Biotopstrukturen im Holzberg würden dadurch unwiederbringlich zerstört. Für diese Verfüllung liegt seit 1997 eine bergbauliche Genehmigung, der sogenannte Sonderbetriebsplan, vor. Eine naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung zur geplanten Verfüllung aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes existiert dagegen bisher nicht.

Die DAV-Sektion Leipzig hatte im Frühjahr 2019 einen Nutzungsvertrag mit KAFRIL abgeschlossen, der das Klettern im Steinbruch Holzberg für alle Mitglieder des DAV und der IG Klettern weiterhin erlaubt. Die DAV-Sektion Leipzig hatte sich zunächst nicht öffentlich gegen die Verfüllung durch KAFRIL positioniert. Der DAV-Landesverband Sachsen hatte sich ebenfalls zunächst nicht öffentlich gegen diese Maßnahme ausgesprochen. Auch andere DAV-Sektionen hatten sich nicht öffentlich engagiert. Im Juni 2019 gründeten daher einige Ehrenamtliche aus dem DAV-Landesverband und der

IG Klettern Mittelsachsen zusammen mit einigen Kletterern aus der Region Leipzig die Initiative „Holzbergfreunde“. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative Böhlitz, die sich bereits im November 2018 gegründet hatte, trugen die „Holzbergfreunde“ mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen dazu bei, dass ein stetig wachsendes Interesse an der Problematik bei Kletterern, Naturfreunden sowie Medien und auch in der Regional- und Landespolitik zu verzeichnen war.

Bereits im Mai 2019 wurde ein naturschutzfachliches Gutachten von Herrn Dr. Martin Seils, Büro LBU in Halle, veröffentlicht, das im Auftrag von KAFRIL erstellt wurde und die besondere Schutzwürdigkeit der Biotopstrukturen im Holzberg eindeutig feststellt. Große Teile des Flachwasserbiotops wurden vermutlich ab Sommer 2018 bis zum Sommer 2019 durch Abpumpen trockengelegt. Die zuständige Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Leipzig unternahm nichts gegen das Abpumpen und die damit einhergehende Zerstörung des Feuchtbiotops. Das Abpumpen wurde im August 2019 eingestellt. Seitdem hat das Feuchtbiotop eine Chance, sich wieder zu regenerieren.

Die Untätigkeit der Naturschutzbehörde veranlasste die Bürgerinitiative Böhlitz im Oktober 2019 dazu, eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen dessen Leiter bei der Landesdirektion Sachsen einzulegen. Daraufhin schaltete sich das Sächsische Umweltministerium in den Vorgang Holzberg ein.

Die DAV-Sektion Leipzig gründete in der Zwischenzeit einen Arbeitskreis Holzberg. Das Ressort Naturschutz des DAV-Bundesverbandes veröffentlichte im Januar 2020 eine fachliche Stellungnahme, in der es sich gegen eine Verfüllung des Steinbruchs ausspricht. Anfang Februar 2020 erfolgte ein Treffen aller beteiligten Bergsportverbände, bei dem vereinbart wurde, ab sofort mit einer Stimme aller Bergsportler in enger Abstimmung mit der Bürgerinitiative Böhlitz für die vollumfängliche Erhaltung der Biotope und Klettermöglichkeiten zu kämpfen und dass die gemeinsame Arbeit durch den DAV-Landesverband Sachsen koordiniert wird.

Bereits im September 2019 hatten die „Holzbergfreunde“ das Gespräch mit der Firma KAFRIL gesucht, um über einen Alternativstandort für die Erdstoffdeponie, wie z.B. einen anderen Steinbruch, in dem sich kein schützenswertes Biotop entwickelt hat, zu sprechen. Im Anschluss daran wurde durch die „Holzbergfreunde“ eine Liste mit 15 möglichen Standorten in der Region erstellt, die auf Landkreisebene im November 2019 mit allen Beteiligten diskutiert wurde. Auf Vorschlag des Landrats wurde dabei eine Fachgruppe gegründet, die die Eignung der möglichen Alternativstandorte erueieren sollte.

Dieser Prozess bekam inzwischen einen Dämpfer, da der zentrale Verhandlungspartner für die Alternativstandorte – die Firma Basalt AG, die den Steinbruch Holzberg 2018 an KAFRIL verkauft hatte – Gespräche zu möglichen Alternativstandorten in der Region ablehnt. Im März 2020 hat die Firma KAFRIL bei der Naturschutzbehörde einen Antrag auf Genehmigung der Verfüllung des Steinbruchs Holzberg gestellt.

Sollte dieser Antrag genehmigt werden, will die Bürgerinitiative Böhlitz über den anerkannten Naturschutzverband BUND Sachsen dagegen Klage einreichen. Dafür werden finanzielle Mittel in der Größenordnung von 15.000 € benötigt, die nicht durch einige wenige Einzelpersonen aufgebracht werden können.

Für die Vorbereitung dieser rechtlichen Schritte zur Rettung des Biotops im Steinbruch Holzberg bitten die IG Klettern Mittelsachsen, die Bürgerinitiative Böhlitz und die Initiative „Holzbergfreunde“ alle Kletterer und Naturfreunde um Spenden auf das angegebene Konto der BUND Ortsgruppe Böhlitz. Dieser Spendenauf-

ruf wird vom DAV-Bundesverband, vom DAV-Landesverband Sachsen, von den DAV-Sektionen Leipzig, Chemnitz, Halle sowie Bergfreunde Anhalt-Dessau und auch vom Bundesverband der IG Klettern unterstützt.

Im April 2020 wurde der Nutzungsvertrag für das Klettern im Holzberg durch die Firma KAFRIL außerordentlich und ordentlich gekündigt. Somit darf im Holzberg aktuell (Stand Ende Mai 2020) nicht mehr geklettert werden. Aktuell wird versucht, mit KAFRIL über einen neuen Nutzungsvertrag zu verhandeln. Auf der Website www.holzbergfreunde.de werdet ihr über den aktuellen Stand der Spendenkampagne und der Verhandlungen mit KAFRIL und über die weiteren Entwicklungen am Holzberg informiert.

Gerald Krug und Lutz Zybell

Spendenaufruf zur Rettung des Holzbergs

Kontoinhaber: BUND Sachsen e.V.
IBAN: DE84 4306 0967 1162 7482 00
BIC: GENODEM1GLS
Verwendungszweck: Holzberg / Böhlitz
(bitte unbedingt angeben!)

Aktuelle Informationen der Chöre des SBB

Auch uns Chören macht Corona stark zu schaffen! Dass man bei den derzeitigen Umständen keine Chorproben durchführen kann, dürfte einleuchtend sein, wie es um die Konzerttätigkeiten steht, ist ebenfalls hinlänglich bekannt.

Uns Sängern bedeuten die Konzerte aber sehr viel mehr, als nur die Darstellung unseres Gesangs. Die Chorproben sind ein sehr großer Teil unserer Gemeinschaft. Darauf verzichten zu müssen, schmerzt jeden Sänger. Um das Vereinsleben aufrechtzuerhalten, wurde die Vorstandsarbeit – soweit es ging – weitergeführt und Treffen und Gesänge im kleinsten Rahmen organisiert.

Dazu gab es bei den Bergfinken (fast) jeden Donnerstag eine Botschaft des Vorstandes – sogar teils im Videoformat auf YouTube – zu Neuigkeiten, Geburtstagen und der Prognose, wann es weiter geht. Leider musste dabei auch oft mitgeteilt werden, welches der anstehenden Konzerte im derzeitigen 100-jährigen Festjahr ausfallen muss. Selbst der gewohnte – an die Probe anschließende – Kneipenabend konnte im virtuellen Raum durchgeführt werden. Ein neues Lied gab es vom Chorleiter außerdem, denn der hatte ja etwas mehr Freizeit als erwartet. Ab Anfang Juni soll es dann endlich wieder Proben geben: Wie die Regularien es erlauben, proben wir dann draußen auf dem Konzertplatz „Weißer Hirsch“. ▶

Auch beim Männerchor Sächsische Schweiz konnten seit Mitte März keine Proben durchgeführt werden. Ab Juni sollen diese aber auf der Freilichtbühne in Papstsdorf erfolgen. Ein erster Anlauf scheiterte an den Wetterbedingungen.

Den Bergsteigerchor Sebnitz traf es ebenso. Seit Mitte März wurde die Probentätigkeit komplett eingestellt. Das für April geplante Chorkonzert mit den Uralkosaken musste ausfallen. Wie es weitergeht, wird Mitte Juni entschieden.

Eine Terminvorschau für Konzerte ist derzeit wahrlich schwer möglich. Das gemeinsame Abendsingen der drei SBB-Chöre in Papstdorf kann unter Umständen stattfinden, bei den Weihnachtskonzerten aller Chöre ist dies dagegen noch fraglich. Das große Festkonzert der Bergfinken ist auf den 5. September 2021, das Konzert des Bergsteigerchores Sebnitz mit den Uralkosaken auf den 16. April 2021 verschoben.

Für aktuelle Infos schaut bitte auf den Internetseiten der Chöre oder beim SBB nach.

Bleibt gesund, Berg Heil! Peter Gocht

Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden gilt: Werner Effenberg, Günther Grünberg, Steffen Guhlemann, Liane Klare, Ingolf Körner, Daniel Kubis, Gerald Männel, Wieland Pfau, Wolfgang Reichelt, Martin Schöken, Tilo Währisch sowie Falko Altenkirch, der 165€ für Eisklettern-führer spendete. Vielen Dank!

Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: Rund 500 € für die Geschäftsstelle, 25 € von Tino Holfert für die AG Bergsteigergeschichte, 100 € von Ingrid und Jürgen Lamprecht sowie 25 € von Margarete Dathe für die KG Menschen mit Behinderung, 25 € von Ulrich Schmidt für die KTA, 20 € von Anneliese Landgraf für die Bergwacht. Als Hilfe in der Corona-Schließzeit: 63 € von René Sonnenberg sowie 50 € von Max Griehl. In unserer Spendenbox fanden wir 68 €.

Anzeige

schulz aktiv reisen

Die Reisewelt dreht sich wieder!

... eine kleine Auswahl besonderer Reisen in kleiner Gruppe:

Sommer 2020

FINNLAND – Wandern, Paddeln, Radeln
» www.schulz-aktiv-reisen.de/FIN17

KORSIKA – Genusswandern: Berge und Meer
» www.schulz-aktiv-reisen.de/FRA06

KRETA – Wandervielfalt mit kretischem Charme
» www.schulz-aktiv-reisen.de/GRL05

Winter 2020/21

FINNLAND – Ski-Expedition auf den Halti
» www.schulz-aktiv-reisen.de/FIN43

SWE · NOR – Erlebnis Lappland und Lofoten
» www.schulz-aktiv-reisen.de/NOR03

FINNLAND – Skiwandern an der russ. Grenze
» www.schulz-aktiv-reisen.de/FIN50

Natur- und Erlebnisreisen in über 100 Länder weltweit ... www.schulz-aktiv-reisen.de

100 Jahre Bergfinken Dresden

Teil 4: Was wir klettern

Zu Beginn klären wir erst mal die Frage, was zuerst da war: die Berge, das Klettern oder die Bergfinken. Die richtige Antwort erkennt ihr an der Reihenfolge der Aufzählung und gewinnen könnt ihr für die korrekte Antwort natürlich auch was: Einen kostenfreien – aber nicht unnötigen – Besuch bei einem unserer nächsten Freiluftkonzerte mit einem Strauß bekannter Melodien und zünftigen Bergliedern, wann immer das auch wieder möglich sein wird.

Wir singenden Bergsteiger betonen ja stets die überschaubare Anzahl von Konzerten im Jahreslauf. Entsprechend oft könnt ihr uns dann an den konzertfreien Tagen im Gebirge antreffen. Die aktuelle Lage möchten wir in diesem Zusammenhang bewusst aussparen, darüber wird ohnehin schon genug berichtet. Der Bergfink also treibt sich in allen möglichen und unmöglichen Ecken und Kanten unseres Gebirges rum. Mal steigt er in steiler, überhängender Wand am Bärenhorn oder im schindigen Kamin an den Leuchterweibchen empor, mal strebt er leicht schwebend auf genussvoller Reibung an der Brückenturm-Westkante dem Gipfel zu.

Eine stolze Reihe bekannter Kletterer trug von den Anfängen 1920 bis heute mit ihren Taten die Verbindung von Bergsport und Singen in die Welt hinaus. Einige der Besten wollen wir euch heute vorstellen, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Weitergehende Beschreibungen findet ihr in unserer Festschrift „100 Jahre Bergfinken“, die ihr im SBB-Vereinszentrum, direkt per E-Mail oder persönlich bei den Sängern kaufen bzw. bestellen könnt.

Otto Bruchholz ist durch seine beiden wunderschönen Kanten am Vorderen Torstein und am Spannagelturm einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Er war 1921 zweiter Vorsitzender der Gesa (Gesangsabteilung des SBB) und Mitglied bei der AKV, die heute noch zahlreich bei uns vertreten ist.

Willy Ehrlich kletterte 1923 den Nordwestweg auf die Abgetrennte Wand am Gohrisch und war unserer Gemeinschaft zeit seines fast 100-jährigen Lebens mit Engagement und Humor verbunden. Er war kurz vor Kriegsende letzter SBB-Vorsitzender und gründete unseren Bund 1989 aktiv neu mit.

Karlheinz Gonda ist der nächste illustre Name in unserer Aufzählung. Bevor er 1949 zu uns Bergfinken stieß, hatte er sich bereits mit dem Dolch an der Rohnspitze und der Gondakante am Rauschenstein einen ausgezeichneten Namen im Kreise der heimischen Klettergemein-

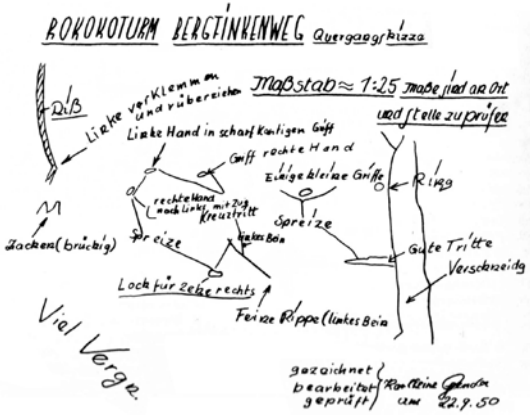
de gemacht. Als „Eintritt“ in den Chor verehrte er uns den Bergfinkenweg am Rokokoturm, der bis heute von unseren „Extremis“ immer mal wieder gestiegen wird. Sein Nachsteiger Gerhard Junghanns führte damals sogar die Schlüsselstelle im Quergang in diesem mit VIIIb bewerteten Anstieg.

Gerhard Alde erschien bereits 1948 bei uns und konnte 2008 kurz vor seinem Tod sein 60-jähriges Chorjubiläum feiern. Besonders in den ersten Jahren hat er mit der Erstbesteigung des Saugrundwächters im Brand und den Erstbegehungen von Heringstein Nordostwand VIIIb (in geteilter Führung mit Bergfink Lothar Brandler) und auch der Clementine-Ostwand VIIb nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht. Gerhard war für mich viele Jahre mit seinen guten Hinweisen zu Kletterwegen und seiner überragenden Sangeskunst ein echtes Vorbild. Am 30. April 2000 durfte ich, Gockel, ihn zum 50. Jahrestag seiner Schrammsteinturm-Ostkante VI auf den Gipfel führen. Seine „Alde-Variante“ zum Renger-Gedächtnisweg am Falkenstein ist heute noch ein beliebter und vielbegangener Anstieg.

Lothar Brandler war nicht nur Miterstbegeher am Heringstein, sondern machte sich mit seinen herausragenden Wegen durch die Falkenstein-Südwand und der direkten Meurerturm-Westwand nicht nur im Elbsandstein einen Namen. Wie viele andere seiner Altersklasse verließ er Ende der 1950er Jahre seine Heimat und den Chor. Außerdem machte er sich mit seinen Bergfilmen unsterblich.

Bekannte Erstbegeher sangen für einige Zeit bei uns Bergfinken. Stellvertretend seien hier die Namen Helmut Richter (König), Rudolf Eisenreich (Bü), Konrad Lindner, Dieter Fahr und Manfred Kühn genannt. Erwähnung sollen an dieser Stelle auch die Bergfinken Kurt Schmidtgen und Günter Straube als Nachsteiger der Spitzenleute Willy Häntzschel und Karlheinz Gonda finden.

Günter Priebst machte sich nicht nur als Erstbegeher von Hoher Torstein Hohe Sonne VIIIb und Rauschenspitze Kühne Kante VIIIb einen Namen, er gehörte als leistungsstarkes Mitglied über viele Jahre hinweg zur Erfolgsseilschaft von Bernd Arnold. Auch Rolf Thomas erreichte am Seil seines Schwagers Peter Sacha den oberen 8. Grad bei Erstbegehungen.



Vier aktive Sänger haben bereits auf allen Gipfeln der Sächsischen Schweiz gestanden und mit unserem Dieter Wittig einer sogar schon zweimal. Beliebt in Chorkreisen sind neben dem Anklettern auch die gemeinsamen Kletterfahrten vor unseren Frischluft-Auftritten. Gesungen wird jedoch immer und überall, auf jedem Gipfel und zu jeder Stunde und DU hast uns dabei gerade noch gefehlt.

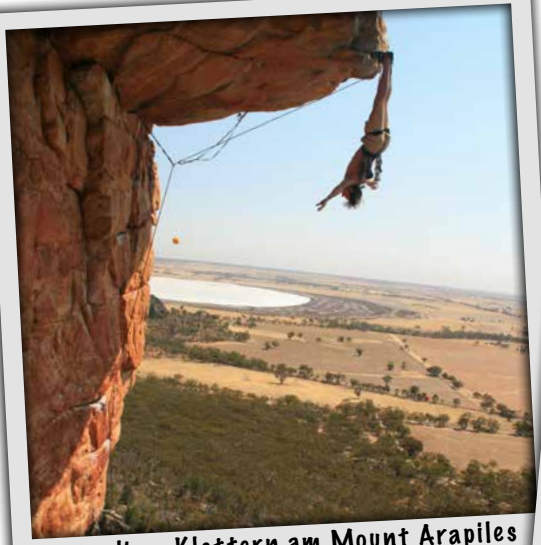
Vom großen Absatz in der Südseite auf zum Kampfe lockt die Wand, am Berg in seiner Pracht dann kurzen Riss aufwärts Richtung Sonne, die am Himmel lacht und schnurgerade zum heißumstrittenen Grat. Ich lieg‘ auf hohem Gipfelgrat in des Waldes und der Felsen Einsamkeit. Plötzlich verschwinden die Berge hinter Wolkenschleiern und ich rufe dem Wirt „Schenk ein!“ zu.

Wem diese Zeilen rätselhaft sind, der besuche einfach eines unserer nächsten Konzerte.

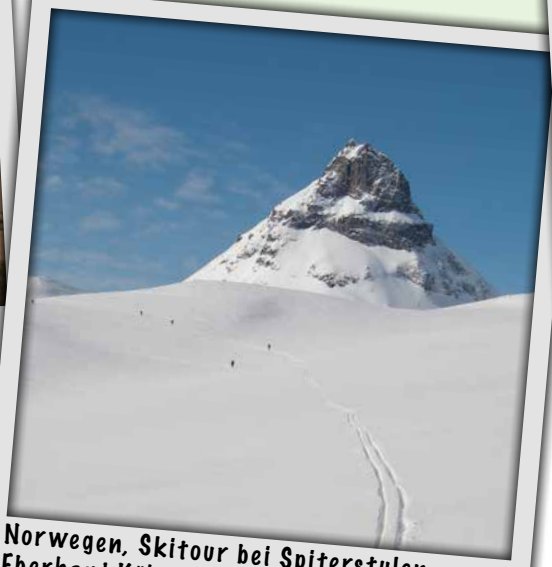
Berg Heil Matze, Peter und Gockel!

118 Länder –

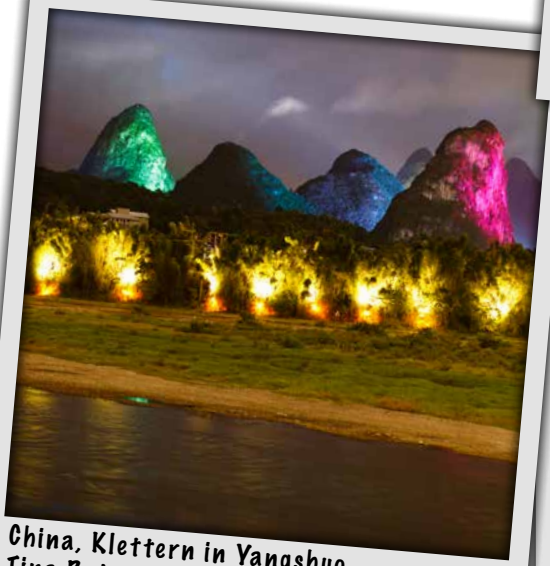
Anlässlich des 150 Jahre DAV-Jubiläumsjahres 2019 hatten wir die Aktion „15.000 Mitglieder in 150 Ländern“ gestartet. Ihr habt uns fleißig Bilder gesendet und so schmücken nun 237 Fotos aus 118 Ländern die Weltkarte. Ganz herzlichen Dank dafür! Ihr könnt sie euch hier ansehen: https://bergsteigerbund.de/2015/sbb-mitglieder-reisen-gern/



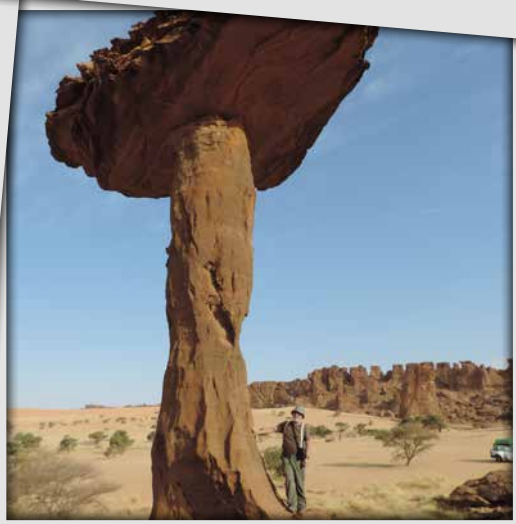
Australien, Klettern am Mount Arapiles
Felix Friedrich



Norwegen, Skitour bei Spiterstulen
Eberhard Kühne



China, Klettern in Yangshuo
Tina Rabending

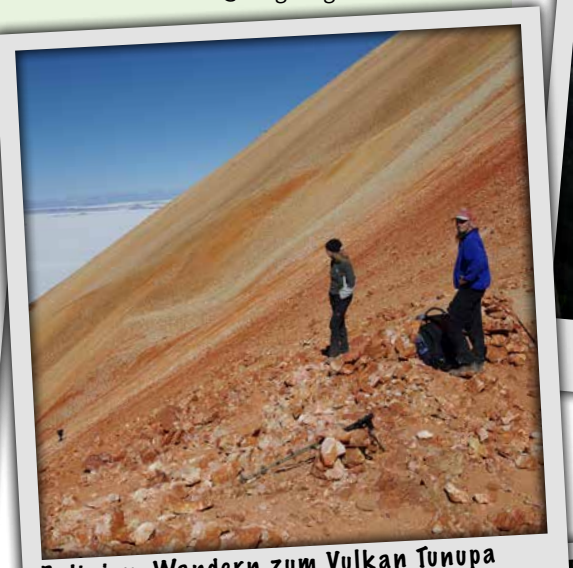


Tschad, Wandern zum Pilzfelsen im Ennedi-Gebirge, Rolf Sütterlin

von Afghanistan bis Zypern

Ärgert euch nicht zu sehr, dass wir im Moment nicht wie gewohnt die Welt erkunden können, seid dankbar für die vielen schönen Erlebnisse und vielleicht habt ihr ja Lust, noch einen Tourenbericht für unser Mitteilungsblatt zu schreiben? Wir freuen uns auf eure Artikel an: mtb@bergsteigerbund.de

Italien, Klettern auf Sardinien bei Terteni, Lara Windelband



Bolivien, Wandern zum Vulkan Tunupa
Thomas Weber

Russland, Wandern bei Kaliningrad
Hans Heydrich

Pakistan, Bergsteigen in Nähe des Laila Peak im Jahr 1994, Jens Franze

Nachfolge Jugendreferent*in

Liebe Jugend, in den vergangenen 3 Jahren habe ich als Jugendreferent die Geschicke der Jugend gelenkt und nun ist es an der Zeit, diese Aufgabe weiterzugeben.

Wir suchen deshalb eine/n Nachfolger/in welche/r:

- Den Überblick über die Arbeit mit jungen Menschen im Verein behält.
- Die Perspektive junger Menschen im geschäftsführenden Vorstand einbringt
- Den Jugendetat verwaltet.

Um die Aufgabe gut bewältigen zu können, solltest du:

- In Jugendgruppen oder -fahrten aktiv sein.
- Motiviert sein, Bereiche außerhalb der Jugendarbeit im SBB kennenzulernen.
- Erste Erfahrungen mit Fördermitteln haben.

Die Wahl des/der Nachfolger/in findet am 10.10.2020 zur Jugendvollversammlung statt. Allen Interessierten empfehle ich dringend, vorher schon einmal per Mail unter manuel.zahn@bergsteigerbund.de mit mir Kontakt aufzunehmen, um eine gute Amtsübergabe gewährleisten zu können.

Nur Mut und Berg Heil, Manuel

JSBB Fortbildung

Hey hört mal her, diesen Sommer finden erstmalig JSBB-interne Ausbildungsnachmittage im größeren Rahmen statt. Diese sollen zur Vorbereitung für unsere Ausfahrten in verschiedenen Bereichen dienen.

Das Angebot ist für Jugendleiter*innen des JSBB. Du willst auch mal eine Ausfahrt organisieren oder betreuen? Du bist mindestens 16 Jahre alt und hast Lust, nicht nur zu klettern sondern möchtest dich auch ehrenamtlich im Verein engagieren? Dich spricht das Thema eines Ausbildungsnachmittages an? Dann kannst du dich gern bei uns melden: fsj@bergsteigerbund.de

Unsere Referent*innen sind zum Teil selbst bei uns als Trainer*in oder Jugendleiter*in tätig und bringen viele Jahre Erfahrung mit.

Insgesamt bieten wir sieben Themen an:

- 1. Hilfe am Fels
- Leitung einer Ausfahrt und Hauswirtschaft
- Seil- und Sicherungstechnik Grundlagen
- Seil- und Sicherungstechnik Aufbaukurs
- Basic für die Ersti-Jugendleiter*innen
- Spiele abseits vom Fels
- Kinder- und Jugendschutz

Na? Findest du zu jedem Thema das passende Symbol?

Euer „AuF"-Team (Aus- und Fortbildungen)
Katharina, Manuel und Vallerie

Ausschreibung Trainingslager

Der Exenjäger und befreundeter Kinder vom 18.–24.7.2020

Unterkunft
Steinwaldhütte Pfaben, 92681 Erbendorf. Das Haus liegt am Ortsrand von Pfaben, einem Dorf mitten im Fichtelgebirge. Das Haus verfügt über insgesamt 39 Schlafplätze, welche sich in verschiedene Zimmer und Lager aufteilen. Weitere Infos über https://www.dav-weiden.de/steinwaldhuette/ausstattung-steinwaldhuette.

Kosten
Die Kosten betragen ca. 160 € pro Teilnehmer*in und werden aus diesen Einzelposten kalkuliert: Übernachtungskosten, Essenskosten (Vollpension), Reisekosten (Anreise in Privat-Pkw). Die gesamte Veranstaltung steht noch unter dem Vorbehalt der Finanzierung. Die Kosten sind geschätzt und können sich in Abhängigkeit der Zuwendung noch ändern.

Felsen
Mit knapp 27 Felsen bieten die beiden Gebiete Fichtelgebirge und Steinwald, nur wenige Kilometer entfernt, eine ausreichende Routenauswahl. Im Fichtelgebirge herrscht technische Reibungskletterei im besten Granit vor.

Teilnahme
Die Teilnehmeranzahl ist abhängig von der Zahl der mitreisenden Eltern (einige müssen Betreuer*innen sein) und den Lagerplätzen in der Hütte. Insgesamt können max. 39 Personen (Kinder und Betreuer*innen) teilnehmen. Die Kinder müssen bereits erste Klettererfahrungen haben. Die Betreueranzahl ist abhängig vom Alter der Kinder (ca. 5–7 Betreuer*innen).

Anreise
In Eigenregie, es wird angestrebt, alles mit Privat-PKW der betreuenden Eltern zu gestalten.

Umgebung
Der Weißenstädter See bietet ideale Bademöglichkeiten. Der Oberpfalzturm ist ein hölzerner Aussichtsturm auf der 946 m hohen Platte. Im Steinwald befindet sich ein Wildgehege. Durch die Bootsverleihe im Fichtelgebirge können wir Ausflüge in Wunsiedel auf dem Wasser genießen.

Anmeldung bei Steffen Dittrich
Tel.: 0176 60824556
E-Mail: s.dittrich@hzdr.de

Anzeige

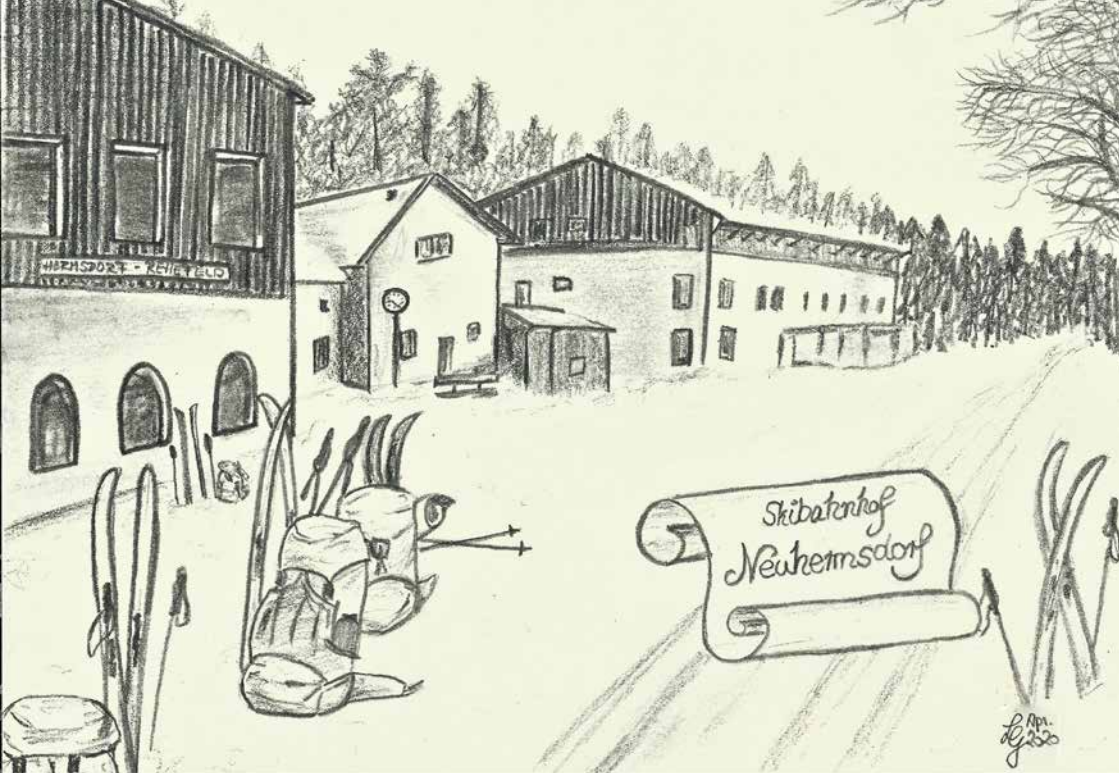
Schneematschwochenende der Wilden Affen

*Es war einmal, in einer längst vergessenen Zeit, in der Kinder in JSBB-Gruppen spielen, lachen, klettern, die Jugendleiter*innen ärgern, … konnten. In dieser fröhlichen Epoche, ca. 21 Tage BC (bevor Corona, nach der neuen Zeitrechnung), ereignete sich die Winterausfahrt der Wilden Affen.*

Auf dem Plan standen Schneeschuhwanderungen bei -10° Celsius und Sonnenschein, Übernachten in einem Iglu, Schneeballschlacht, Rodeln und vieles mehr. Die Realität sah etwas anders aus. Ein trister Samstag mit Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt und andauerndem Schneeregen. Zum Glück reichte die 2 cm dicke Schneeschicht aus, um diesen blöden Jugendleiter, der alle Kinder zu der Wanderung gezwungen hat, ordentlich einzuseifen! Lediglich der Gedanke an die leckeren Eierkuchen, die zum Abendbrot als Belohnung auf alle warteten, ließen den einen vor den anderen Fuß setzen. Zurück auf der Saupsdorfer Hütte wurden zunächst die tauben Füße wieder zum Leben erweckt und das anschließende Brotbacken zu einem künstlerischen Akt umgewandelt. Solch ein wohlgeformtes Brot schmeckt gleich doppelt so gut. Der Sonntag lockte zum Glück mit milden Temperaturen und Sonnenschein.

Wir alle sehnen die Zeit herbei, in denen solche Gruppenaktivitäten wieder möglich sind. Bis dahin bleibt gesund und munter!

PS: Wir haben gelernt, auch wasserdichte Schuhe halten das Bachwasser nicht auf, das von oben in den Schuh fließt :-)



JSBB-Langlaufwochenende

*Vom 8.–9. Februar fand dieses Jahr erstmalig ein JSBB-Langlaufwochenende statt. Glücklicherweise hatte der Wettergott uns verhältnismäßig viel Schnee geschickt, sodass am Samstagmorgen drei motivierte Teilnehmer*innen und zwei Jugendleiter*innen in der Loipe in Altenberg standen.*

Über den Kahleberg, Zinnwald, Moldava und dem Bahndamm ging es zum Sporthotel Neuhermsdorf, wo wir im Wanderquartier übernachteten. Die Abendgestaltung fand sich hauptsächlich in Kartenspielen wieder bzw. wurde sehnsüchtig gewartet, dass es doch endlich mal 18 Uhr werde, um Essen gehen zu können. Bei einem reichhaltigen Mahl á la carte wurde sicherlich jeder satt.

Am Sonntag fuhren wir dann wieder über den Bahndamm nach Rehefeld und weiter zum Kahleberg, wo wir erneut eine Mittagspause einlegten. In Altenberg endete dann unsere Tour mit insgesamt ca. 30 gefahrenen Kilometern.

Text: Kathleen Dietze; Bild: Linda Gelfert

Mehr Infos aus der Jugend gefällig?

Auf der Website der Jugend findet ihr alle Termine und weitere Informationen:
https://bergsteigerbund.de/jugend

Klettern in Zeiten von Corona – so war's bisher bei uns

Lockdown
Kletter- und Boulderhallen schließen, Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen gelten

→

Resignation
Eine Woche gammeln und sich mit anderen Dingen ablenken

↙

Ehrgeiz
Nun im Vordergrund: Fit halten – öfter mal Kraftübungen zu Hause

→

Verzweiflung
Es ist nicht mehr auszuhalten – ran an den Fels, sonst rosten wir ein oder werden zu Ballertypen ohne Technik

↓

Mauerbouldern – Erfahrungsbericht Stadtklettern

Während die Corona-Pandemie die Ausführenden der gängigen Freizeit-Sportarten wie Joggen oder Fahrrad fahren weniger getroffen hat, so waren die Kletterer und Kletterinnen in Sachsen doch äußerst eingeschränkt. Keine Ausflüge in die Sächsische Schweiz und keine geöffnete Kletter- oder Boulderhalle.

Dies führte bei dem und der einen oder anderen zu starken Entzugserscheinungen. Zum

Glück haben die damaligen Stadtplaner*innen von Dresden an solche Sonderlinge gedacht und ihnen Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Sportart geschaffen. So bieten sich unter anderem mit der Westseite der Budapester Brücke und Teilen des geführten Flusslaufes der Weißeritz hervorragende Stellen, um am Sandstein und Granit seine Finger an die „alten Tage" zu erinnern. Dabei sind die vor allem geraden bzw. teils liegenden Wände der ideale Ort, um die Treffsicherheit der unteren Extremitäten zur verbessern, während die Hände mehr oder weniger gezielt die sehr kleinen Leisten suchen.

Gerade an der Budapester Brücke wurden wir an der etwa 50 Meter langen Wand von einer schier endlosen Anzahl an Boulder-Möglichkeiten überrascht. Um hier einen Quergang über mehr als einen Meter zu schaffen, überschreitet die Schwierigkeit schon gerne den 6. Sächsischen Grad. Für Enthusiasten werden definierte Touren bis in den 10. Grad geboten. So

manch einer der „Custom Made“ Boulder endete unter den erstaunten Blicken von Passanten als Ausstieg auf dem Brückenfußweg. Insgesamt gibt es als Zusammenfassung ein „schön geschraubt“!

Natürlich verursacht diese Art von Sport einige Aufmerksamkeit. So wurden wir von neugierigen Anwohnern gefragt, ob wir Inspektoren vom Bauamt sind und die Brücke baufällig sei.

Lockerungen
Ungeachtet der vielen Möglichkeiten sind wir sehr froh, dass die Einschränkungen aufgehoben worden. Besonders wohltuend waren nach diesen Wochen die Überhänge, die unter anderem die Felsen im Bahratal bieten.

Bleibt gesund! Svenja und Felix

Anzeige

SAVE THE DATE Jugendvollversammlung

Am 10.10. um 10 Uhr 10 starten wir die nächste Jugendvollversammlung. Auf der Agenda stehen neben dem lang diskutierten Nachhaltigkeitskonzept und weiteren wichtigen Punkten aus den Arbeitsgruppen vor allem die Wahl eines*einer neuen Jugendreferent*in bevor. Der Veranstaltungsort wird aller Voraussicht nach das Vereinszentrum sein. Je nachdem wie sich die derzeitige Situation entwickelt, kann sich die Art, wie die JVV durchgeführt wird, stark verändern. Eines können wir jedoch versprechen: Es wird nicht (komplett) langweilig :D

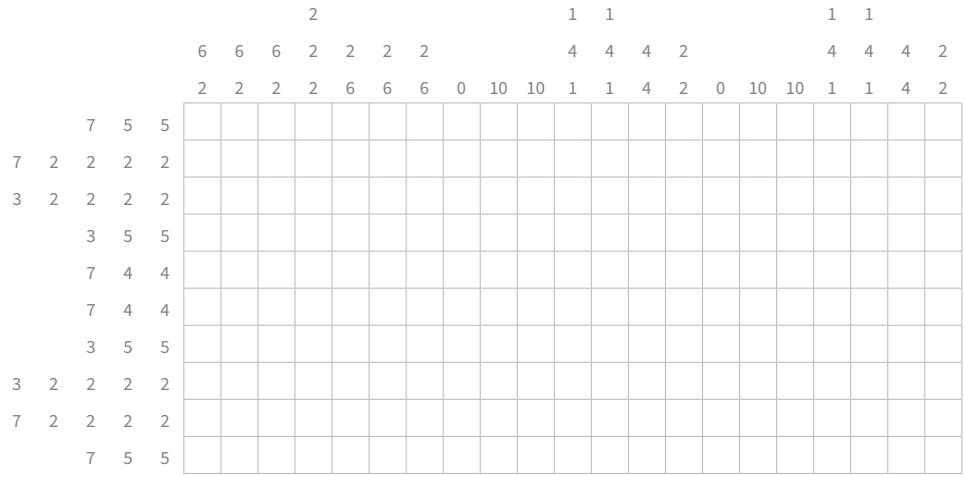
Also kommt vorbei, sagt uns eure Meinung und habt nebenbei noch eine Menge Spaß und viel zu essen.

Kletter-Nonogramm

Nonogramm-Rätsel bestehen aus einem leeren Gitter mit Zahlen vor den Zeilen und über den Spalten. Ziel ist es, das versteckte Bild erscheinen zu lassen, indem Blöcke den Zahlenwerten entsprechend ausgefüllt werden. Unsere FSJ'lerin Kathleen hat das Nonogramm für euch gebastelt.

Die Regeln:

- Jede Zahl steht für die Länge eines Kästchen-Blocks (Gruppierung schwarzer Kästchen). Die Reihenfolge der Zahlen entspricht genau der tatsächlichen Reihenfolge der Kästchen-Blöcke.
- Die Länge und die Abfolge der Blöcke ist also bekannt, nicht jedoch deren exakte Position.
- Zwischen zwei schwarzen Blöcken muss sich stets mindestens ein freies Kästchen befinden!
- **Tipp**: Beginne mit den großen Blöcken und suche Überlappungen, die sich durch jeweiliges Abzählen von vorn und hinten ergeben.



Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern

Geburtstagskinder der Monate April bis Juni

75 Hartmut Baumann, Klaus von Bültzingslöwen, Elke Burk, Hannelore Ehrhardt, Brita Gaumnitz, Frieder Hänsgen, Helga Israel, Lutz-Ulrich Kelly, Roman Knaller, Hans-Jürgen Müller, Ilona Neumeyer, Ursula Petzold, Gitta Reinicke, Frank Richter, Andreas Spenner

80 Wolfgang Buschan, Dieter Dannecker, Ludwig Gedicke, Christfried Hahnewald, Claus Herlitze, Irmgard Hummig, Eberhard Keller, Bernd Meier, Rolf Müller, Rolf Nestler, Wolfgang Römer, Günther Rösel, Hans-Jochen Rößler, Jürgen Schael, Klausjörg Schäfer, Jürgen Scholz, Arnulf Schubert, Peter Socha, Dieter Welich, Frank Wolfram, Manfred Würschig-Pörsel, Jürgen Zinke

85 Irene Bodenstein, Karl Däweritz, Eva Dietze, Günter Dörfel, Werner Göcker, Heinz Gölfert, Margarete Heinrich, Lothar Hering, Margot Kaden, Peter Klinger, Marianne Maiwald, Heinz Mehrfort, Ursula Radestock, Edda Saße, Erhard Seeliger, Waltraud Weber

90 Rolf Klemm, Heinz Koschker, Dieter Mürbe

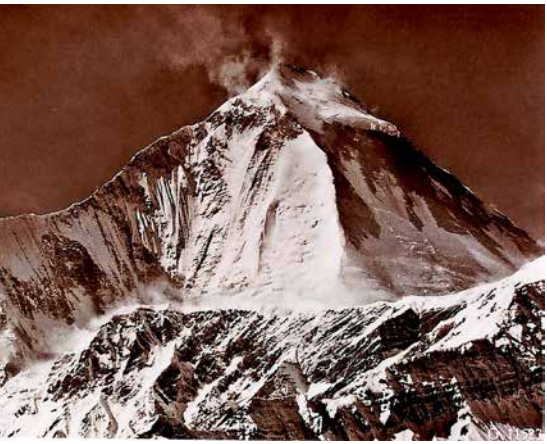
Sechzig Jahre Erstbesteigung Dhaulagiri

Eigentlich wäre es für einen deutschen Sportreporter die sensationelle Geschichte gewesen: Der erste Deutsche auf einem der höchsten Berge der Erde! Aber diese journalistische Sternstunde blieb aus. Die Gunst der gesellschaftlich-politischen Verhältnisse war nicht gegeben. So hat der Sachse Peter Diener – der Ende Januar seinen 91. Geburtstag feierte – vor sechs Jahrzehnten fast unbemerkt alpine Geschichte geschrieben.

„...hat damals in Deutschland niemanden interessiert..."

Am Freitag, dem 13. Mai 1960, wurde mit dem Dhaulagiri (8222m / neue Messung 8167m) der 13. Achttausender bestiegen. Der in Zittau gebürtige Peter Diener gehörte zu den Erstbesteigern. Er war Mitglied einer internationalen Expedition unter Leitung des Schweizers Max Eiselin. Damit ging er als einziger deutscher Bergsteiger in die ehrenvolle Chronik des Alpinismus ein, die von den Erschließern aller 14 Achttausender im Himalaya und Karakorum erzählt.

„Damals hat das in Deutschland außer meinen Angehörigen und paar Bekannten überhaupt niemanden interessiert. Für mich ist heute der 13. Mai 1960 fast wie ein Traum, so quasi das glückliche Ende einer Kette schicksalhafter Zufälle", erinnert sich Peter Diener. Dieser Gipfelerfolg, zumal ohne Hilfe von künstlichem Sauerstoff, ist damals in den zwei deutschen Staaten nahezu unbeachtet geblieben.



Der Dhaulagiri

Ohne künstlichen Sauerstoff zum Gipfel

Die Anreise per Schiff und mit dem himalaya-tauglichen Gletscherflugzeug „Yeti" (zwei Piloten mit Eiselin und Diener) war schon abenteuerlich. Vom Basislager am Fuß des Dhaulagiri aus erreichten die Bergsteiger und Sherpas dann in 14 Tagen den 5600 Meter hohen Nordost-Col. „Die Schlepperei und die schweren Rucksäcke hatten unserer Kondition gutgetan, auch wenn wir auf dem Weg nach oben durch zerklüftete Eisbrüche und über Gletscher bei ständiger Gefahr durch Lawinen und Steinschläge aufsteigen mussten", erinnert sich Diener, der zwischenzeitlich auch einmal erkrankte, jedoch bald wieder bei der Mannschaft war. Der Yeti, ein einmotoriges Flugzeug der Schweizer Firma Pilatus, brachte sechs Tonnen Material auf 5200 Meter.

Ein Vortrupp richtete drei Hochlager ein. Auf 7800 Metern verbrachten vier Alpinisten und zwei Sherpas die letzte Nacht vor

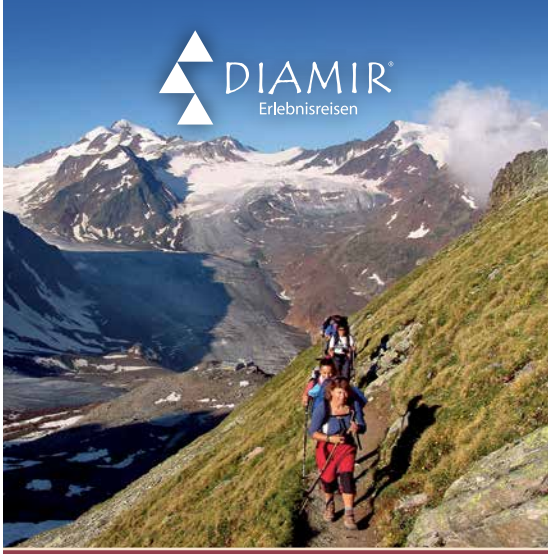
Jugendbildnis von Peter Diener.

dem Gipfel-Aufstieg unter einem Felsvorsprung in einem Zweimann-Zelt. „Es wurde eine schlimme Nacht, an Schlaf war nicht zu denken und jeder war froh, als der Morgen dämmerte.“

Das Thermometer zeigte 35 Grad minus. Die für den meist sturmumtosten Dhaulagiri ungewöhnliche Windstille versprach ausgezeichnetes Wetter. Noch 400 Höhenmeter galt es zu bewältigen. „Ohne künstlichen Sauerstoff geht’s nach dem Rhythmus: Viermal atmen für einen Schritt“, beschreibt der Bergsteiger die Strapazen in der sogenannten Todeszone. „Endlich hatte auch ich es geschafft. Fünf Hände streckten sich mir entgegen. Es gab keine überschwänglichen Freudenszenen, nur stilles Glück leuchtete aus den Augen der Kameraden“ erzählt der vielgefragte heutige Pensionär, der seit langem in Wildhaus im Toggenburger Tal (Ostschweiz) zu Hause ist. Fast eine Stunde „rasteten“ sie ganz oben. Man befestigte eine Reepschnur als Anwesenheitsnachweis, es wurde fotografiert und gefilmt. Die Sherpas rauchten sogar. Noch nie standen mit sechs Menschen so viele zur gleichen Zeit auf einem Achttausender!

Die 14 höchsten Berge der Erde wurden zwischen 1950 und 1964 erstbestiegen. Dabei standen Österreicher viermal als Erste ganz oben, Alpinisten aus Frankreich und der Schweiz gelang dies je zweimal. Einmal Premiere hatten Bergsteiger aus Italien, den USA, Japan, China und Tibet, Neuseeland, Großbritannien und Deutschland (Peter Diener). Nepalesische Sherpas gehörten viermal zu den Erstbesteigern.

Als zweifache Erstbesteiger eines Achttausenders gingen die Österreicher Hermann



Europa
selbst erleben...

Mit DIAMIR die schönsten Bergregionen und Wanderziele Europas entdecken. In kleinen Gruppen bis 14 Teilnehmer oder ganz individuell nach Ihren Wünschen außergewöhnliche Reisen erleben.

Dresden
DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2
01257 Dresden
info@diamir.de

✆ 0351 31207-0
www.diamir.de

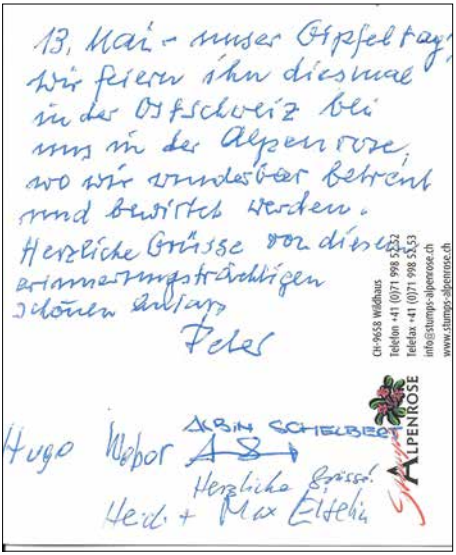
Buhl (Nanga Parbat und Broad Peak) und Kurt Diemberger (Broad Peak und Dhaulagiri) in die Annalen ein.

Ehrenmitglied „seiner“ Zittauer Alpenvereins-Sektion

Wenn es seine Gesundheit erlaubt, ist der „bergverrückte“ ehemalige Sachse immer wieder mal auf Tour unterwegs. Da der Oberlausitzer "Großartiges in den Hochgebirgen der Welt vollbracht hat und immer ein bescheidener liebenswerter Kamerad geblieben ist", ernannte ihn die Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereins 2003 zu ihrem Ehrenmitglied.

Das Kletter-ABC hatte Peter Diener im heimatlichen Sandstein erlernt. Bald erstieg er in den Hohen Tauern und in den Zillertaler Alpen seine ersten 3000er. Anfang der 1950er Jahre gelangte der gelernte Dachdecker über den Stuttgarter Raum ins Toggenburger Tal, wo er ansässig wurde und eine Familie gründete. Der gelernte Sandsteinkletterer bewies, dass er auch im Kalkstein und anderswo zu Hause ist. Bald fand er Anschluss an die hochkarätige Kletterszene und erfüllte die Aufnahmebedingungen für den dortigen Kletterclub Alpstein. „Der Club war damals berühmt-berüchtigt für die Abenteuer seiner Mitglieder, die im Extrem-Alpinismus mit vielen Erstbesteigungen, Neutouren und schwersten Wiederholungen im gesamten Alpenbereich aufwarteten.“ So wurde unser Club Wegbereiter des modernen Alpinismus in der Schweiz", schildert Peter Diener. Der Expeditionsleiter Eiselin bezeichnete Diener als „Mustertyp eines Westalpen- und Himalaya-Bergsteigers“ und einen „Hauptpfeiler der Expedition“. Fünf Jahre nach seinem 8000er-Gipfelsieg erhielt Peter Diener das Schweizer Bürgerrecht.

Jährlich einmal treffen sich die noch lebenden und gesunden Erstbesteiger an ihrem besonderen „Gipfeltag“, um Erinnerungen auszutauschen.



Peter Diener (mit Wimpel) und Ernst Forrer am Gipfel des Dhaulagiri

(Literatur-Empfehlung: Klaus Wilk: Dokumentarisches Porträt „Peter Diener ... erschloss Teufelsriss, Rosa-Kante und Dhaulagiri“; ISBN 978-3941606005). Gibt es natürlich auch in der Bibo. Signatur E0951.

Autor: Klaus Wilk, Fotos: Archiv Peter Diener

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Renate Schmidt
*22.06.1933
aus Neustadt
Mitglied seit 1990

Holger Böhm
*14.05.1967
aus Altendorf
Mitglied seit 2010

Günter Sachse
*09.07.1928
aus Dresden
Mitglied seit 1998

Christa Macher
*28.01.1936
aus Dresden
Mitglied seit 2003

Stefan Retsch
*21.03.1985
aus Dresden
Mitglied seit 2011

Arian Fritzsche
*25.12.1978
aus Chemnitz
Mitglied seit 2017

Thomas Geyer
*19.02.1972
aus Dresden
Mitglied seit 2007

Karlheinz Fischer
*10.07.1927
aus Dresden
Mitglied seit 1943

Frank Hentschke
*22.02.1962
aus Görlitz
Mitglied seit 1991

Bernhard Tierock
*26.11.1950
aus Berlin
Mitglied seit 2016

***Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.***

Mandala zum Ausmalen

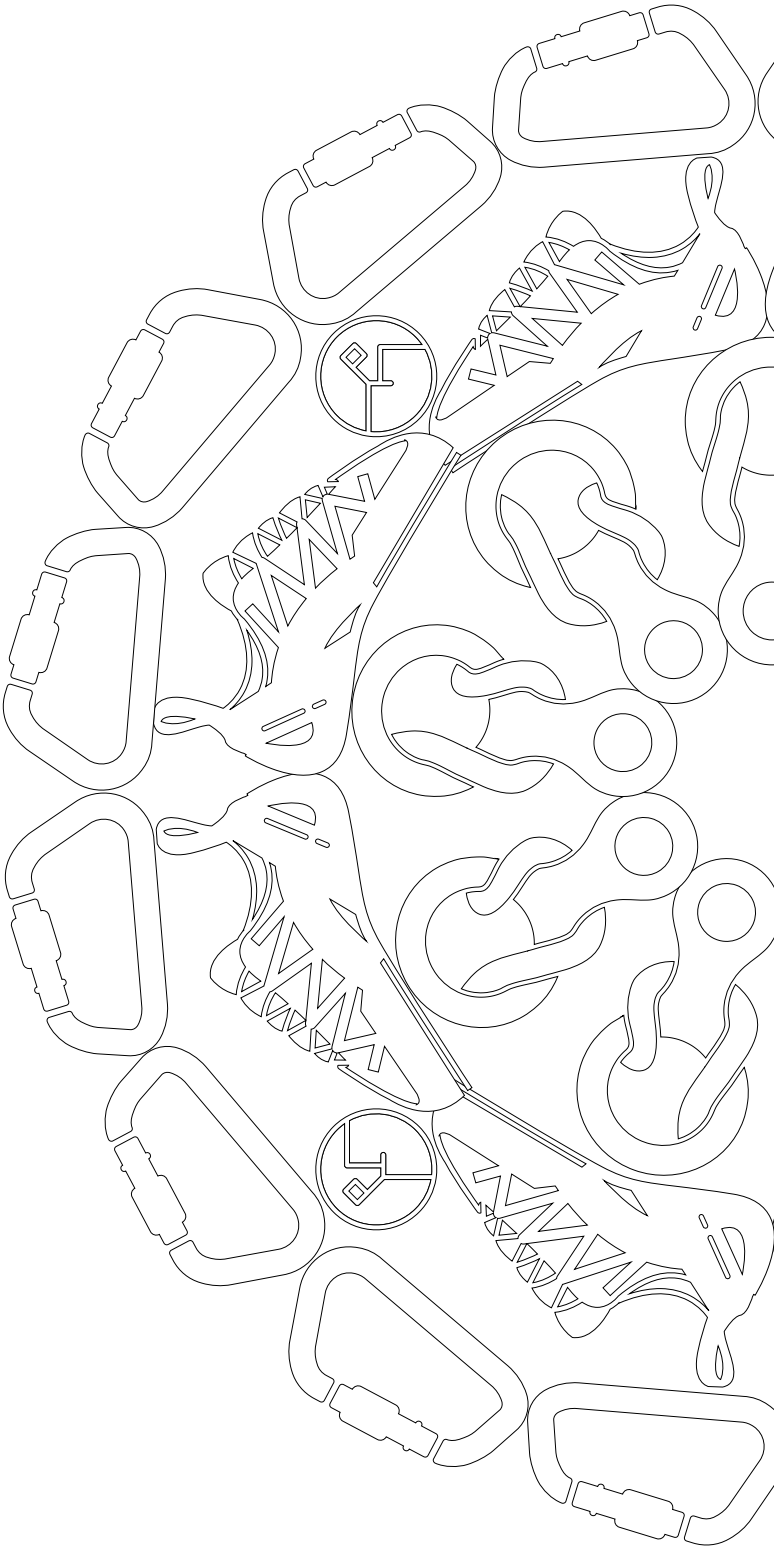
Damit ihr in diesem Heft ein wenig kreativer sein könnt, haben wir euch aus Kletterzubehör ein Mandala gebastelt.

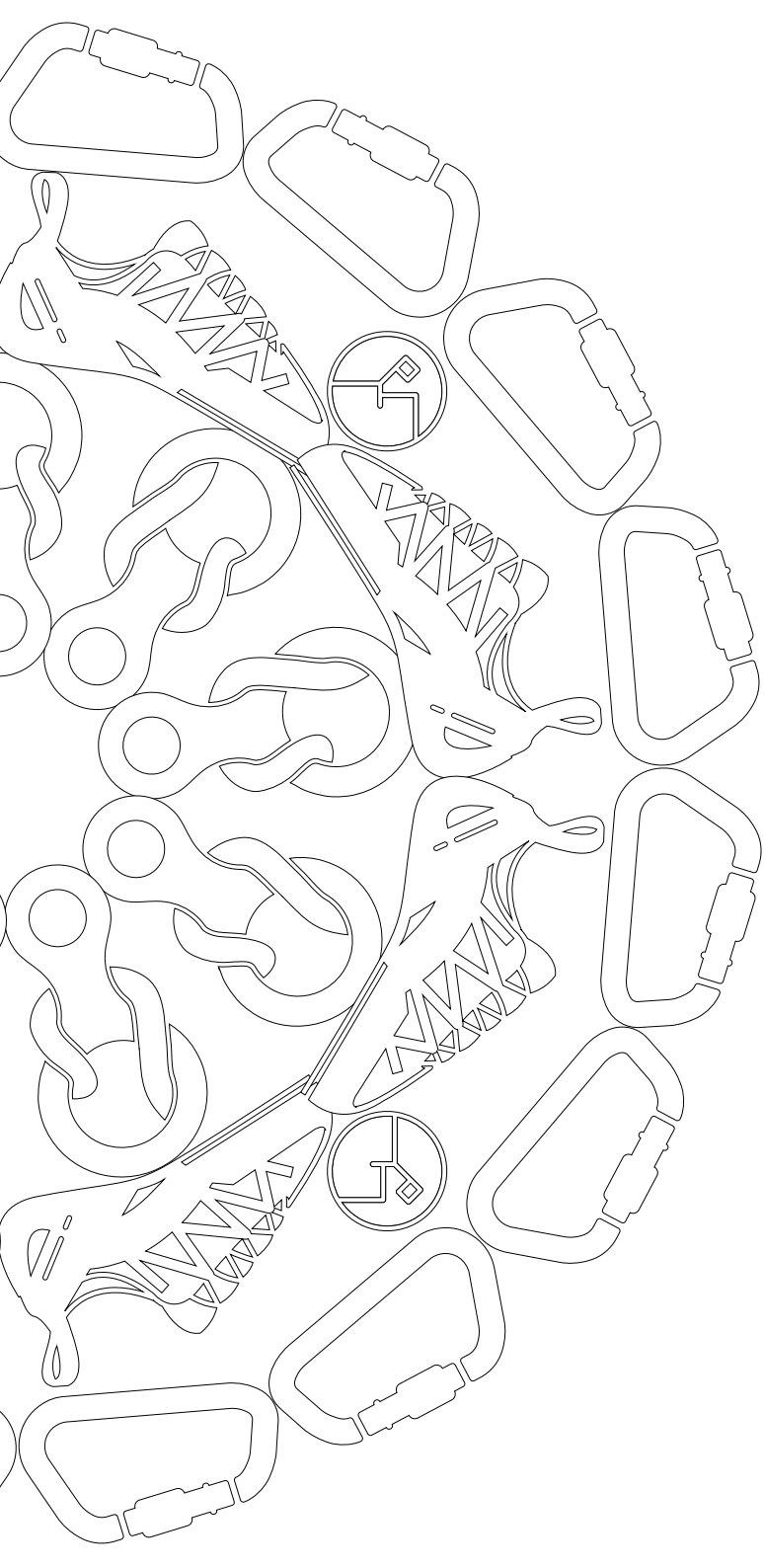
Was ist denn ein Mandala?
Im Hinduismus und im Buddhismus oder auch in indianischen Kulturen sind Mandalas geometrische Schaubilder mit religiöser Bedeutung.

Bei uns im westlichen Kulturkreis ist die Bezeichnung inzwischen für Meditationsbilder oder runde Ausmalbilder mit einem auf ein Zentrum ausgerichteten geometrischen Aufbau verbreitet. Es gibt z.B. Ausmalhefte für Kinder und Erwachsene.

Jung und Alt können so mal wieder zu Ausmalstiften greifen, sich kreativ austoben oder entspannen.

Viel Spaß dabei!





Die Schlingel

Klettern in 1001 Nacht

TEXT & FOTOS
Sandra Krause

Das Gipfellied ertönt hoch über dem Tal

Der Muezzin weckt uns bei Sonnenaufgang mit seinem inbrünstigen Gesang. Hundertmal widerhallt das Echo des Gebets von den steilen Wänden des Canyons. Sofort stimmen die Hunde und Hähne mit ein, begleitet von Eseln und Ziegen. Auch die Kamele lassen ihr tiefes, kollerndes Röhren hören. Es ist, als müsste jede Seele im Dorf den Tag mit möglichst viel Getöse beginnen.

Wir schälen uns aus den Schlafsäcken und machen uns mit Stirnlampe und Daunenjacke auf den Weg. Am Einstieg kitzeln uns die ersten Sonnenstrahlen an der Nase und eine Stunde später hänge ich im kurzen T-Shirt am Standplatz und lasse meine Blicke durch die Landschaft schweifen.

Schon vor zwei Jahren hat uns das Wadi Rum in Jordanien bezaubert. Mit seiner spektakulären Kulisse, dem märchenhaft roten Sandstein und der hervorragenden Kletterei. Auch dieses Mal können wir es kaum erwarten, uns wieder in neue Abenteuer zu werfen.

Auf einer Fläche von 720 km² ragen die Gipfel bis zu 700 m in die Höhe und es gibt unendlich viele eindrucksvolle Wände, aber nur etwa 500 beschriebene Kletterrouten. Außer ein paar französischen Toposammlungen und einem seit 30 Jahren nur wenig überarbeiteten Kletterführer sind die Informationen ziemlich übersichtlich. Im Gegensatz zu den Felsformationen! Die riesigen Türme und steilen, verwinkelten Canyons ergeben ein wahnsinniges Wimmelbild.

Die Kletterei im Wadi Rum ist extrem vielseitig. Mal steigen wir an traumhaften Risslinien auf, mal krabbeln wir durch riesige Sanduhren und mal turnen wir an festen Henkeln und Leisten athletisch in die Höhe. Mal ist der Sandstein bombastisch fest und ungewöhnlich filigran und manchmal rieselt uns der Sand nur so durch die Finger.

Hier kann man alles haben: Von spielerischer Genusskletterei zwischen gebohrten Ständen bis zu haarsträubend abenteuerlichen Experi-

Gruselquergang

menten, von lustvollen Halbtagsklettereien bis hin zu ungeheuerlichen Expeditionen, die erst weit nach Einbruch der Dunkelheit wieder am Zelt enden.

Heute haben wir uns etwas Besonderes vorgenommen: Wir wollen auf den Jebel Rum. Mit 1734 m ist er der höchste der Gipfel hier im Wadi. Wir wollen ihn auf „Hammads Route“, einem alten Beduinenpfad, besteigen. Dabei handelt es sich eher um eine sehr lange Wanderung mit einigen Kletterstellen, welche früher in alter Beduinenmanier mit Holzleitern und Stricken überwunden wurden.

Die Beduinen sind schon vor hunderten von Jahren hier mit ihren Viehherden von Quelle zu Quelle gezogen. Uralte Felszeichnungen von Kamelen und halb verschüttete Tempelruinen halten die Erinnerungen daran aufrecht. Die Beduinen sind ein ausgesprochen gastfreundliches Volk. Dank der Umsicht der Erstbegeher in diesem Gebiet sind Kletterer sehr willkommen.

Als wir uns eines Tages zu Fuß auf den Weg in ein anderes Klettergebiet machen wollten, kamen wir nicht weit. Schon 500 m vom Dorf entfernt hielt der erste Jeep. „So weit wollt ihr? Mit dem ganzen Gepäck? Okay, steigt auf!“ Auf der Ladefläche genossen wir die rasante Fahrt und die Freude, dass wir die 15 kg Wasser nicht mehr selbst tragen müssen. Spontan wurden wir von der ganzen Familie im Beduinenzelt empfangen. Zu süßem Tee und Kamelmilch saßen wir im Zelt am verqualmten Lagerfeuer, ich im Frauenabteil, Domi im Männerabteil des Zeltes. Drinnen gab es nicht mehr außer ein paar alten Teppichen, Decken und Kissen um den rauchenden Ofen verteilt.

Wir kamen uns vor wie in einem morgenländischen Märchen. Nur die Smartphones in jeder Hand wiesen darauf hin, dass wir uns im 21. Jahrhundert befinden. Mit ein paar Brocken Englisch und Händen und Füßen gelang uns eine Unterhaltung und wir bekamen das leckerste Mahl unserer Reise zelebriert. Gastfreundschaft ist hier Ehrensache und wir fühlten uns äußerst willkommen. Bevor wir am nächsten Tag weiter Richtung Kletterei aufbrachen, revanchierten wir uns mit einer riesigen Seilschaukel für die Kinder in einem der Canyons.

Jetzt allerdings sind wir wieder unterwegs in luftiger Höhe. Doch pünktlich zum Mittagsruf des Muezzin verschwinden wir tief in den Eingeweiden des Felsens. Wir tauchen ab in teilweise mit Wasser gefüllte Kaminschluchten und schrubben uns durch garstige Risse hinauf. Die Kletterseillängen stellen sich als unerwartet schwierig heraus, aber nach einigen Stunden stehen wir auf einem Hochplateau. Das Wort „Plateau" trifft es eigentlich nicht ganz. Überall erheben sich riesige Sandsteinkuppeln, bizarre Sanduhrformationen und zwischendrin sandige Ebenen mit trockenen Sträuchern.

Immer wieder finden wir auch zurückgelassene Schlafsachen oder Schlingen von unseren Vorgängern. Das Gelände wirkt monumental, weitschweifig und unglaublich geheimnisvoll. Selbst die unzähligen, in den weichen, gelben Stein eingeritzten Namen, sonst ein Dorn im Auge eines jeden Naturliebhabers, wirken hier auf Arabisch einfach nur aufregend fremdartig. Der Weg bis zum Gipfel ist noch weit und immer wieder müssen wir uns mit windigen Reibungs-

zügen auf die Felsbäuche wuchten. Doch kontinuierlich geht es nach oben und bald können wir die Kamele und Jeeps nur noch in weiter Ferne erahnen.

Kamele gehören hier zu jeder Familie. Nicht selten wird man am Einstieg von einer Gruppe Dromedare begrüßt, die neugierig an den Rucksäcken schnüffeln. Gemächlich trotten sie von einem dürren Busch zum nächsten und knabbern an den mageren Zweigen. Ziegenherden mit Hütehunden und auf den Kamelen reitende Beduinen in langem Gewand und rotem Turban ergänzen die märchenhafte Szenerie.

Wild in der Wüste verstreut stehen vereinzelte Zelte. Es sind Beduinenzelte sowie Touristencamps. Diesmal sind es schon deutlich mehr Zelte als noch vor zwei Jahren. Auch Jeeps gehören zum alltäglichen Bild. Um das Dorf verstreut verrosten die ausgebeuteten Wracks kaputter Gefährte und die Kinder spielen mit den alten Autoreifen. Leider liegt, besonders im Dorf, auch viel Müll herum und trübt das schöne Bild.

Unser Weg heute gehört zu den leichten, aber sehr langen Unternehmungen und die Kletterei ist eigentlich eher Wadi Rum-untypisch. Normalerweise klettert man hier traumhafte Risslinien in allen Breiten. Einer der Klassiker ist zum Beispiel „The Beauty“: 7 SL gesägte Hangel- und Handrisskletterei im oberen sechsten UIAA-Grad. Um nichts nach steht ihr „The star of Abu Judaidah“, 7SL, UIAA 7-, Handriss, Verschneidung, Kamin – alles, was das Herz begehrt und dazu noch eine traumhafte Linie. Es gibt aber auch athletische Wandkletterein, je nach Belieben an großen Henkeln oder kleinen Leisten. Besonders begeistert hat uns auch „Flight of Fancy“ mit 4 SL aalglatter, teilweise überhängender Verschneidung. Natürlich ist hier alles traditionell abgesichert, wenn man Glück hat mit gebohrten Abseilständen. Während wir noch immer über Sandsteinkuppeln

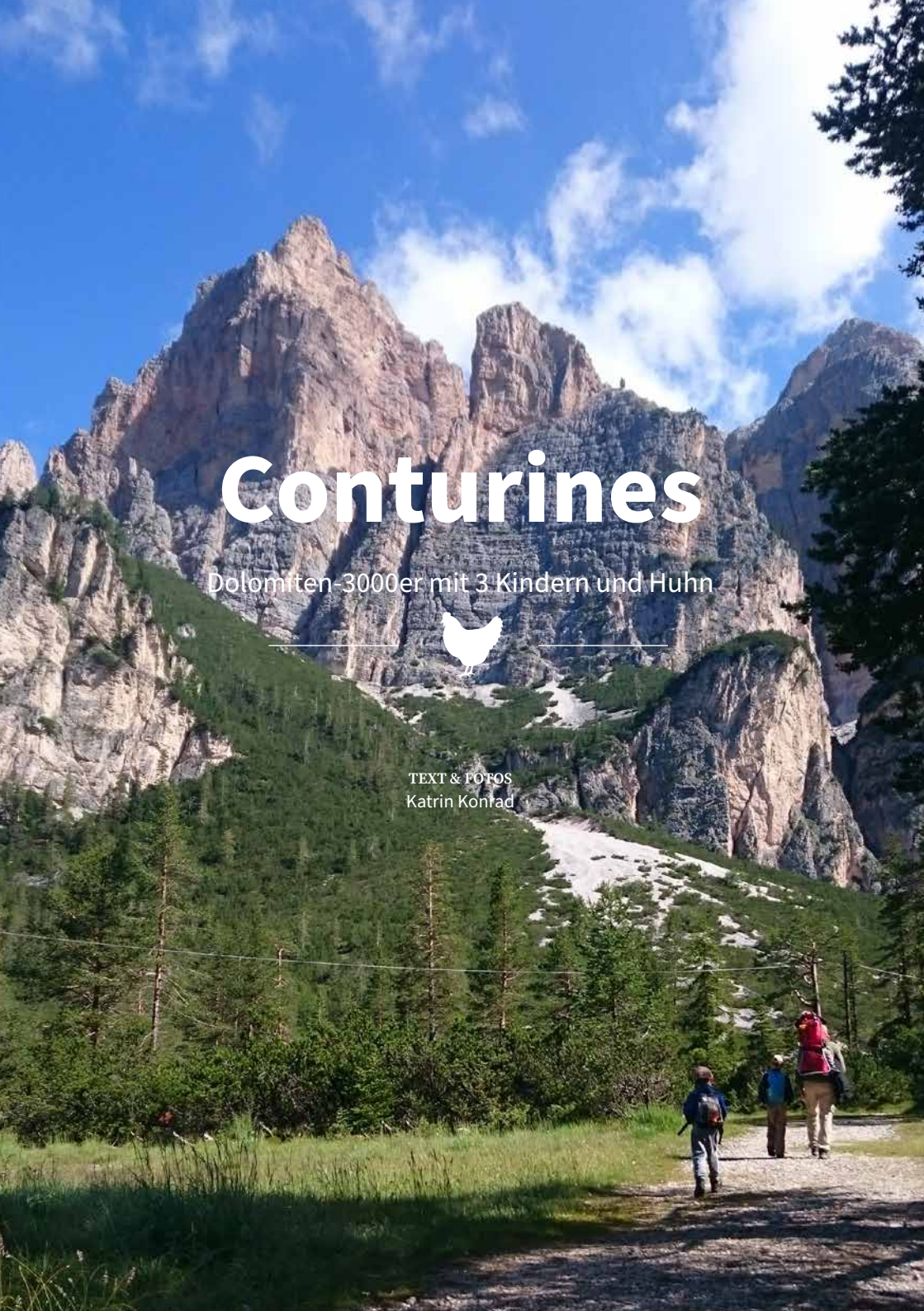
kraxeln, dringt das Nachmittagsgebet an unser Ohr. Spätestens jetzt ist klar: Im Hellen werden wir es wohl nicht mehr nach unten schaffen. Dafür aber auf den Gipfel! Eine riesige jordanische Flagge markiert den höchsten Punkt. Die letzten Meter rennen wir hinauf. Hier oben weht uns ein kalter Wind um die Nase. Die Aussicht ist atemberaubend. So weit das Auge reicht, erheben sich die rot glühenden Sandsteinkolosse aus dem ebenen Wüstensand. Ein gewaltiges Bild.

Für den Rückweg folgen wir vertrauensvoll den Steinmännern. Steinmänner sind im Wadi Rum ein besonderes Kapitel. Sie sind nur spärlich verteilt und schwierig zu erspähen in dieser Mondlandschaft: Die einzige und sehr willkommene Wegmarkierung. Bei unserer letzten Reise mussten wir lernen, dass Beduinen im Gegensatz zu Kletterern mit Steinmännern nicht Wege, sondern Sackgassen markieren. Das erklärt natürlich die ein oder andere unserer Nachtaktionen.

Genau genommen empfehlen wir, vor dem Einstieg den Abstieg gründlich auszukundschaften. Trotzdem wird man sich verlaufen, das ist bisher noch jedem Kletterer im Wadi Rum passiert. Glücklicherweise gibt es hier so viele Sanduhren, dass man immer noch eine zum Abseilen findet. Und wenn man in dunkler Nacht nach langem Hinabsteigen und Suchen an einer Steilstelle ankommt, dann kann man fast sicher sein, dass irgendwo ganz in der Nähe schon eine zerschlissene und von der Sonne verblichene Abseilschlinge hängt. So wirklich allein ist man dann doch nie.

Der Abstieg vom Jebel Rum zieht sich noch einige Stunden in die sternenklare Nacht hinein. Zum Glück kennen wir den Weg vom Aufstieg, was die ganze Sache sehr erleichtert. Ein paar Verhauer sind trotzdem drin. Und natürlich verfängt sich das Seil beim Abziehen an der ein oder anderen Felsnase. Das gehört irgendwie dazu im Wadi Rum. Geschafft, aber glücklich fallen wir ins Zelt. Das Nachtgebet ist schon lange vorbei und auch alle Hunde und Kamele haben sich längst schlafen gelegt. Das Dorf ist ruhig. Die mächtigen Sandsteintürme erheben sich trutzig ringsum. Jetzt in der 1001 Nacht wirken sie wie strenge, schwarze Wächter, die die Wildnis der Wüste beschützen. Hier in dieser einzigartigen Landschaft haben wir unser Herz verloren und lassen uns jedes Mal aufs Neue verzaubern: Von der wunderschönen Szenerie, der spannenden Kultur und den fantastischen Klettereien.

The star of Abu Judaidah



Conturines

Dolomiten-3000er mit 3 Kindern und Huhn

TEXT & FOTOS
Katrin Konrad

In unserem Dolomiten-Sommerurlaub 2019 wohnten wir auf dem Zeltplatz in St. Kassian; luxuriöserweise in einem Bungalow. Natürlich hatten wir mit unserer Besatzung nicht die Aussicht, wirklich schwere Touren machen zu können, aber wenigstens ein 3000er schwebte uns vor.

Die Eckdaten: Conturines 3064 m, höchste Erhebung der Fanes–Gruppe in den Dolomiten; unser Startpunkt: Zeltplatz Sass Dlacia (1680 m) in St. Kassian, Alta Badia; ca. 1400 Hm; Strecke je nach Quelle 18–20 km, ca. 8 h (sentres.com); wir mit Kindern: 11h; Klettersteig am Gipfelaufbau: ca. 30 Min, Schwierigk. B/C max.

Mit dabei waren: Mama Katrin, Papa Benjamin; Aron und Josua (8 und 5 Jahre), die aufgrund der „Elbsandsteingipfelbesessenen" Eltern an zielorientiertes Wandern gewöhnt sind, die kleine Raya (2 Jahre, im Kinder-Tragerucksack) sowie ein Küken (4 Wochen), welches aufgrund einer Kopfverletzung von Mama Huhn verstoßen und nun von uns versorgt wurde. Die Kinder tauften es liebevoll „Chicken Nuggets".

Wir entschieden uns für den Conturines, der als einsame, lange Bergtour ohne Einkehrmöglichkeit ausgeschrieben war und uns beim Aufbruch ein Gefühl erwartungsfroher Aufregung bescherte, da es freilich möglich war, dass es für die Familie plus Huhn diesmal über die Grenze des Machbaren hinaus ging.

Chicken Nuggets wurde entweder getragen, saß auf der Schulter oder auf schwierigeren Wegstücken in den „Transportkäfig" gesteckt, den Benjamin aus einer Gitter-Stapelbox und Panzer-Tape bastelte. Dieser war unten am Tragerucksack festgemacht, so dass wir damit nicht ganz unauffällig waren.

Am schönen Dienstagmorgen brachen wir also ausgeschlafen um 9:45 Uhr auf. Vom Zeltplatz (1680 m) aus ging es auf Weg Nr. 11 an der Hütte vCapanna Alpina" (1729 m) vorbei und hoch zum „Col de Locia" (2069 m, Aussichtspunkt). Hier machten wir unsere erste Pause mit Huhn–Auslauf. Danach ging es fast eben über eine weite Hochalmfläche, die von allen Seiten durch die Berge der Fanes-Gruppe begrenzt wurde. Einen kleinen Fluss überquerten wir über einen wackeligen Steg und nach knapp einer Stunde kamen wir nach Durchquerung einiger Kuh-Herden zum Tadega–Joch (2157 m). Wir bogen ab auf einen mit rotem Punkt markierten Pfad Richtung See „Le de Conturines".

Jetzt erst begann der eigentliche Anstieg. Der Pfad führte zunächst einen wieder bewaldeten steilen Hang hinauf. 2 h 15 min nach Col de Locia hatten wir dann mit wachsender Mühseligkeit den See auf 2518 m erreicht, an dessen Existenz wir schon zu zweifeln begonnen hatten. Schade nur, dass der See fast ausgetrocknet war. Wir freuten uns trotzdem auf eine Pause, Brote aus dem Rucksack sowie Raya und Huhn Chicken Nuggets auch auf etwas Auslauf.

Vom See aus sieht man gut auf den 2885 m hohen Verbindungsgrat zwischen der Conturines–Spitze links und dem Lavarela rechts, einem weiteren 3000er, den viele auf dieser Tour gleich mit einsammeln. Der wenige Meter niedrigere Lavarela ist auch völlig ohne Kletterausrüstung zu besteigen.

Josua lief nun langsamer und verlangte öfter nach Trinkpausen, während derer Raya ab und an von hinten tönte: „Weiter, Papa!“ Ansonsten waren die zwei Kleinen ganz gut gelaunt und summten ab und an ein Liedchen.

Ich ging mit Aron ein Stück weiter vorn, er schimpfte allerdings lautstark wegen des vermeintlichen Umweges des bequemeren Weges. Seine Stimmlage schwankte eindrucksvoll hin und her zwischen wütend bei Sätzen wie „Immer sucht ihr solche blöden Touren raus...“ und schnippisch, bei Worten wie „Das nächste Mal bleibe ich zu Hause, damit ihr's wisst; ohrrr, Mama, da weinst du dann, hä?“ Es war, als sprächen zwei Personen und so sah ich unweigerlich Parallelen zu Frodo aus dem Herr der Ringe auf seinem Weg zum Schicksalsberg, gefolgt von dem Wesen Gollum mit der gespaltenen Persönlichkeit – nur dass mir in meinem Fall beide nicht wohlgesonnen waren. Mangels einer anderen Strategie enthielt ich mich einfach jeglicher Kommentare.

Vom Grat aus genießt man eine atemberaubende Sicht auf St. Kassian und die umgebende Dolomitenlandschaft. Und hinter dem Grat geht es auch gleich fast senkrecht hinunter. Der Gipfelaufbau des Conturines war nur noch ca. 200 m von uns entfernt. Das motivierte und ließ endlich Gollum verstummen.

Als Aron vor der Kletteraktion nochmal pullern musste, fand er ein Stück unterhalb des Grates eine höhlenartige, teils mit Schnee gefüllte Senke. Da fiel mir wieder die Geschichte vom Höhlenbären ein, von der ich gelesen hatte: Am Berg gibt es eine im Jahr 1987 entdeckte, etwa 200 m tiefe Höhle, in welcher dutzende Skelette von prähistorischen Höhlenbären gefunden

wurden. Wie sich später herausstellte eine bis dahin unbekannte Art, der „Conturines-Bär“. Die Höhle auf 2800 m Höhe ist der bislang am höchsten gelegene Fundort für Höhlenbärenknochen. Sie befindet sich aber nicht hier, sondern auf der anderen Seite des Berges und ist nur zugänglich zu Führungen, die bei Interesse einmal wöchentlich stattfinden.

Um 15:20 Uhr standen wir alle versammelt vor dem Felsaufbau mit Klettersteig. Aron ging als Erster; er kam allein zurecht, wurde aber von Benjamin mit Raya auf dem Rücken überwacht. Der Klettersteig beginnt nach einigen steilen Serpentinen im Schotter mit schrofigem Gelände und ein paar Leitern. Dann geht es gut gesichert am Stahlseil aufwärts; zwischendurch ist eine ausgesetzte Querung zu überwinden. Die maximale Schwierigkeit ist mit B/C ausgewiesen. Wir kamen gut voran und waren nach 30 min oben. Bis zum höchsten Punkt führt dann ein teils stark ausgesetzter Gipfelgrat. Den überwanden wir bedachtsam mit je einem Elternteil dicht bei einem der Jungs, so dass wir 16:00 Uhr auf dem Gipfel standen. Das versprochene Holzkreuz gab es leider nicht mehr, nur eine Plakette und diverse Steinmännchen.

Die Sicht aber war grandios! Nach einigen Fotos – natürlich auch mit Küken - machten wir uns auf den Rückweg. Pausieren könnte man ja weiter unten nochmal, wenn die prekärsten Abschnitte schon hinter uns lägen – also der Gipfelgrat, der Klettersteig und die steile Abkürzung zum See.

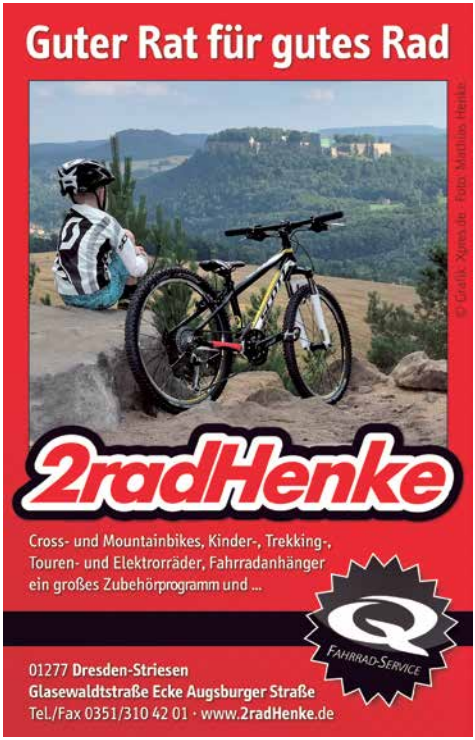
Grat und Klettersteig erwiesen sich hinunter gängiger als erwartet. Bevor wir uns an unsere steile Abkürzung machten, verband ich Josua und mich mit einem kurzen Seil. Das Absteigen im Schotter war mühsam, ständig rutschte man etwas weiter als beabsichtigt und bald

Anzeige

schon begann mein rechtes Knie zu schmerzen. Dafür war Aron wie verwandelt.

Er philosophierte gut gelaunt über Gott und die Welt. Als wir die Schneefelder durchwateten, schaufelten wir uns immer wieder ungewollt Schnee in die Schuhe. Da das sehr kalt an den Füßen war, fing Josua plötzlich an zu weinen. Entschlossen und damit auch gegen die eigene aufkeimende Verzweiflung ankämpfend, nahm ich Josua fest an die Hand und meinte: „So, wir rennen jetzt hier runter!“ Erst noch ängstlich und dann mit immer mehr Spaß und Gelächter stürmten wir dann den Abhang hinunter durch den Schnee, bis wir kurze Zeit später am See ankamen. Schuhe aus, Schnee ausgekippt, schnell wieder an und weiter wandern, damit die Füße nicht kalt werden. Vollkommen durchnässt waren sie trotzdem. Pausieren wollte keiner; alle wollten zurück.

Anzeige



Abendbrotgedanken machten sich aber doch breit. Wir nahmen uns vor, in die Pizzeria am Zeltplatz einzufallen. Der Weg zurück über die Hochalm und das letzte steile Stück hinunter von Col de Locia gen Capanna Alpina erschien uns kürzer als hinzu. Die Jungs malten sich schon aus, wie sie ihre Pizza belegen wollten, selbst Raya tönte „Schinken!“ Auf dem letzten Wegstück gaben die Jungs sogar noch einmal Gas – wohl vor allem, weil sie befürchteten, die Pizzeria könne dann schon zu haben.

Die Berge waren mittlerweile menschenleer und als wir um 20:45 Uhr nach 11 Stunden Unterwegssein erschöpft und glücklich am Zeltplatz ankamen, verdunkelte sich der Himmel bereits merklich.

Der Wermutstropfen: kurz vorm Zeltplatz meinte Aron, ihm ginge es nicht gut; er wolle sich lieber hinlegen – zu viel Sonne, Anstrengung oder beides? Nach einem kurzen Familienrat betteten wir unseren Großen mit Proviant in Reichweite im Bungalow auf, versprachen, er könne das Pizza-Essen nachholen und gingen etwas betrübt ohne ihn essen. Der Rest der Familie hatte ja Hunger und Aron wollte eh etwas Ruhe. Da wir auf die heute besonders leckere Pizza auch nicht lange warten mussten, waren wir alsbald wieder bei ihm. Es ging ihm schon viel besser und Chicken Nugetts tschilpte sich auf seinem Schoß bereits in den Schlaf. Aron durfte ausnahmsweise so viele Chips essen wie er wollte, was einer ¾ Tüte entsprach.

Nach einem Pause-Tag mit nur einer 300 Hm-Mini-Tour war für Donnerstag bis zum späteren Nachmittag gutes Wetter angesagt. Der Piz Boe als weitere Möglichkeit, einen 3000er zu besteigen, war wieder im Gespräch und am Donnerstagmorgen wurden wir von den Jungs 7.30 Uhr geweckt mit den Worten „Sollten wir nicht langsam los?“ ▶

17.BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

13.-15.11.2020

WETTBEWERB DER KURZBEITRÄGE

PREISE IM WERT VON 1000 EURO - MITMACHEN UND GEWINNEN!

präsentiert von GLOBETROTTER

Einsendeschluß für Bewerbungen: 30. Juni 2020

Infos zum Wettbewerb und zur Einreichung unter:

+++ WWW.BERGSICHTEN.DE +++

SPECIAL GUESTS 2020: HEINZ ZAK, ALEXANDER HUBER, BERND ARNOLD, ROBERT LEISTNER, PETER BRUNNERT, MATTHIAS NOLDEN, ELIAS BETKA

Westbalkan

Familienradreise zwischen Orient und Okzident

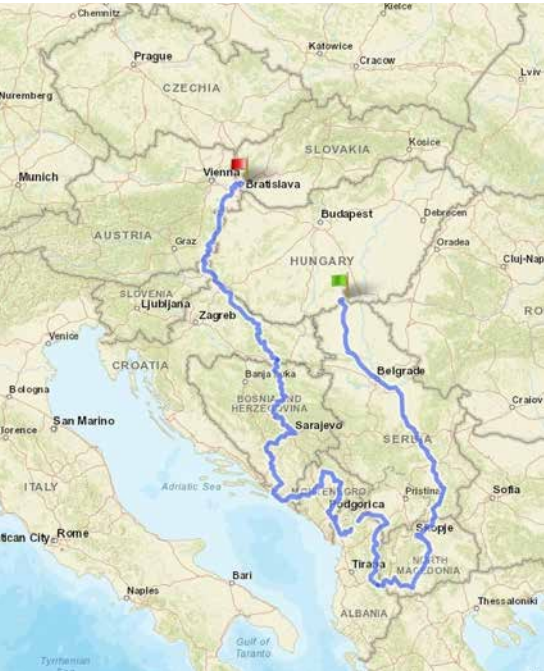
Teil 1

TEXT & FOTOS
Christin und Maximilian Zentgraf

Summende Bienen auf einer serbischen Bergwiese weckten uns. Am Morgen darauf in Nordmazedonien übernahmen dies die Muezzine der umliegenden Moscheen. Wir sind mitten auf dem Balkan angekommen. Elf spannende Länder Südosteuropas in elf abenteuerlichen Wochen erkundeten wir im Sommer 2019 per Rad mit unseren beiden Kindern. Helene und Emil, die während der Reise zwei und vier Jahre alt wurden, hatten dabei im Lastenrad des Papas einen Logenplatz. Auf 3.000 schweißtreibenden Kilometern mit 30.000 Höhenmetern erlebten wir so viel, dass wir kaum wissen, wo wir mit unserem Bericht anfangen und wo wir enden sollen.

Zdravo!

Nach insgesamt zwölf Stunden Zugfahrt von Dresden bis an die ungarisch-serbische Grenze stürzen wir uns Ende Mai 2019 in unser bisher größtes Abenteuer als Familie. Am Bahnhof an der Grenze heißt es ab in die Sättel und mal schauen, ob mit den druckfrischen Pässen unserer Kinder alles in Ordnung ist. Auf einen ungläubigen Blick in die Pässe folgt ein erstaunter



ins Lastenrad zu unseren schlafenden Kindern und schon liegt die EU-Grenze hinter uns. Wir durchqueren Serbien gen Süden über Subotica, Novi Sad, Belgrad, Niš und Vranje. Tagtäglich erleben wir eine für uns unglaubliche Gastfreundschaft. Durch die Tasse Kaffee, über Geschenke für die Kinder bis hin zur Übernachtungseinladung lernen wir offenherzige Serben kennen.

Die Straßen haben teilweise abenteuerliche Qualitäten, ebenso die Fahrkünste von manchen Fahrzeugführern. Wie der Serbe sagt: Man muss mit vier Augen unterwegs sein. Froh sind wir daher, dass die Kinder im Lastenrad vorn sitzen und nicht hinten in einem Anhänger leichter „übersehen“ werden können. Zumal wir als Radfahrer auf dem Balkan Exoten sind.

Unter mazedonischer Sonne

Um uns herum schneebedeckte 2.500 Meter hohe Gipfel und wir schwitzen auf dem Weg nach Skopje. „Bigger is better“, so empfinden wir diese Stadt aufgrund der riesigen Statuen und Monumentalbauten. Allein der „Krieger auf dem Pferd“, eigentlich Alexander der Große, ist 22 Meter hoch. Roma stehen mit ihrem Pferdefuhrwerk mitten in der Stadt auf der Straße und suchen in Müllcontainern nach Verwertbarem, während ein Porsche vorbeifährt.

Wir erfreuen uns an Berggipfeln und Blumenwiesen, und wenig später radeln wir vorbei an brennenden Müllkippen. Eine Ziegenherde kreuzt unseren Weg und ihr Hirte schnappt sich eine kleine Ziege, damit unsere Kinder sie streicheln können.

Andernorts rennen uns mehrere Hunde mit fletschenden Zähnen aus Grundstücken kommend hinterher. Abhauen oder Anhalten? Mit unserem schwer beladenen Lastenrad haben wir keine Wahl: Wir halten an, ziehen den Hundestock vom Gepäckträger und zeigen den Hunden, was wir von ihnen halten. ▶

St. Kliment am Ohridsee.

Vom Küken bis zum Reh liegt auch innerorts allerlei Roadkill auf der Straße. Das ist teilweise ganz schön heftig. Vor allem, wenn wir viele Meter vorher schon wissen, dass wir uns den Resten eines armen überfahrenen Tiers nähern. Diesen süßlich-beißenden Verwesungsgeruch werden wir nicht vergessen. Als Radreisende sind wir mittendrin im Geschehen und auch die unschönen Erfahrungen gehören dazu.

Und dennoch, der Balkan ist bunt, schön und absolut entdeckenswert. Emils vierten Geburtstag feiern wir nach anstrengender Bezwingung eines Schotterpasses auf dem Kloster des Heiligen Georg oberhalb von Prilep. Die bizarr schön anmutende Felsenwelt mit ihren Boulderblöcken begleitet uns bis in die Stadt. Heute gönnen wir uns ein Hotel. Zur Feier des Tages gibt es zum Abendbrot typische Balkanküche: Verschiedene Fleischzubereitungen, Zwiebeln, Börek, Pita und Trinkjoghurt. Deftig, lecker und sättigend. Bis zum ältesten See Europas, dem Ohridsee benötigen wir noch einiges an Kraft. Die malerisch gelegene Kleinstadt Ohrid am gleichnamigen See ist kein Geheimtipp mehr, trotzdem sind wir schwer beeindruckt.

Der glasklare See liegt eingebettet zwischen hohen Bergketten. An den steilen Hang schmiegt sich die Stadt mit ihrer Festung, die

Anzeige

Klosterkirche des Heiligen Kliment und zahlreichen Häuser mit roten Ziegeldächern. Zusätzlich taucht der Sonnenuntergang alles in ein märchenhaftes Licht. Kein Wunder, dass See und Umgebung zum UNESCO-Welterbe gehören. Wir bleiben gleich einen Tag länger hier.

Hoch hinauf auf den Korab

Die Sonne brennt vom Himmel, der Schweiß brennt in unseren Augen und die Waden brennen vom steilen Anstieg. Wir sind in Albanien und die Straßen nehmen hier gefühlt jede Steigung mit. Warum entscheiden wir uns für die bergige Inlandsroute im Osten? Um den höchsten Berg Albaniens zu besteigen und einen Abstecher in den Kosovo zu unternehmen. Tirana und Elbasan sparen wir uns bewusst, da wir noch durch zahlreiche schöne Städte kommen. Dadurch haben wir auf einem Teilstück von 120 Kilometern knapp 4.000 Höhenmeter zu bewältigen. Ein Leckerbissen für Allradfreunde sind die grob geschotterten 40 Kilometer über zwei 1.200 Meter hohe Pässe zwischen Librazdh und Peshkopi. Wir beißen uns fast wortwörtlich in den Hintern, da parallel zu diesem Stück in Albanien auf mazedonischer Seite eine bedeutend flachere Route führt. Zum Glück werden wir am steileren Pass von zwei Bauarbeitern auf dem Pritschenwagen mitgenommen und können etwa 500 Höhenmeter sparen. Entlang dieser Route lernen wir das „echte Albanien“ mit verschlafenen Bergdörfern, einer traditionellen Gesellschaft und viel Hilfsbereitschaft kennen.

Noch immer schwärmen wir von der Besteigung des Krivan in der Hohen Tatra. Vor wenigen Jahren waren wir auf unserer ersten Familienradreise unterwegs in die Slowakei mit unserem einjährigen Emil. Lange denken wir, solche Touren sind mit zwei kleinen Kindern nicht mehr möglich. Der Gipfel des Korab, mit 2.764 Metern höchster Berg Albaniens und Mazedoniens scheint also für uns unerreichbar.

Gipfelglück auf dem Korab (2764 m)

Bis uns die in einem Bergführer angegebene Tourenzeit von „nur“ sechseinhalb Stunden dann doch zu dieser Unternehmung überredet. Entlang einer spärlichen Markierung, durch zahlreiche wilde Bäche und Schneefelder, treffen wir nur hin und wieder Hirten mit ihren Herden. Ein anfängliches Orientierungsproblem sorgt mit dafür, dass wir brutto zwölf Stunden brauchen und fast 2.000 Höhenmeter erklimmen. Unsere Wanderstöcke und der Wasserfilter machen sich bezahlt. Emil und Helene stecken es gut weg und sind abends ganz schnell im Bett. Wir auch. Der Muskelkater in unseren Beinen und Rücken begleitet uns fast eine ganze Woche.

Kaum durch Serbien und Mazedonien hindurch, hält die Gastfreundschaft auch in Albanien und im Kosovo an. Mal gibt es einen leckeren Kaffee vom Siebträger, selbst im allerletzten Bergdorf. Dann einen Sack voll Kirschen am

Straßenrand oder acht Eis in zwei Tagen für unsere Kinder. Emil und Helene machen ihren „Job“ als „Türöffner“ vorzüglich. Oft hören wir „Mashallah“, wenn die beiden im Lastenrad erblickt werden. Als Ausdruck der Freude bedeutet das sinngemäß „wie Gott es wollte“.

Teil 2 erscheint im kommenden Heft

Kurzgeschichten aus der Felsenheimat

Ich kann mich noch erinnern, als … Eigentlich ist es noch gar nicht so lange her aber irgendwie war es doch…So, oder so ähnlich könnte deine Geschichte um dein Erlebnis aus dem sächsischen Sandstein, dem Zittauer Gebirge, der Adersbacher Felsenwelt oder einem anderen Kletterspot aus der Region beginnen.

In unseren letzten Heften haben Bergfreunde oft von Touren in fernen Ländern berichtet. Zu Zeiten von Corona wollen wir mal wieder die Freuden und Erfahrungen, die spannenden, lustigen oder auch traurigen Geschichten aus den heimatlichen Gebirgen ausgraben. Warum steckt der Ring dort wo er steckt? Warum heißt die Route wie sie heißt? Wie kam es zu eurem Klubgipfel? Und welche Rolle spielte eigentlich das Wetter dabei?

Eure Geschichten müssen auch noch gar nicht so weit zurückliegen. (Erst-) Begehungen, der ein oder andere aufgehängte Sack in der Wand oder auch nur die Beobachtung einer sich schindenden Seilschaft können heute wie damals erzählenswert sein und lange im Gedächtnis bleiben.

Die Geschichten wollen wir gerne jeweils auf einer einzelnen (3000 Zeichen mit Leerzeichen) oder einer Doppelseite (6000 Zeichen mit Leerzeichen) abdrucken. Wenn ihr habt, schickt uns gern ein Bild dazu (300 dpi Auflösung). Gebt eurer Geschichte eine kurze, aussagekräftige Überschrift. Die Formatierung machen wir beim Layouten des Heftes. Wir freuen uns auf eure spannenden Geschichten in unserem Vereinsheft!

Pfanne, Mond und Sterne

Draußenkochen im Elbsandstein

Kochbücher gibt es Hunderte auf dem Buchmarkt. Da muss man sich als Autor schon was einfallen lassen, um auf diesem Sektor Interessen zu wecken. Die beiden Autorinnen Dana Landgraf und Daniela Schneider haben deshalb ihre Küche in die Sächsische Schweiz verlegt und kredenzen uns leckere Rezepte, die sie auf ihren gemeinsamen Ausflügen ausprobiert haben.

Dosen-, Tüten- und Fertiggerichte wird man nicht finden, dafür werden viele Zutaten von Wiese und Wegesrand verwendet. Da findet man z.B. Brennesselsuppe, Waldsauerkleesalat, Bärlauchbutter, Löwenzahntee, Holunderküchlein, aber auch Schweinesteaks in Bier-Senf-Soße, Pilzbohnen mit Knacker oder Rinderfilet mit Schokoladen-Portweinsoße. Im Zeitalter der trockenen Wälder wird natürlich auf das romantische Lagerfeuer verzichtet und der Gaskocher als Wärmequelle genutzt.

Eine Packliste für den Rucksack wird auch mitgeliefert. Den Rahmen für die einzelnen Rezepte liefern die Jahreszeiten und Erlebnisse rund um den Kochtopf runden das Ganze ab. Das

Bergmenschen

30 Ikonen der Bergwelt über Wagnis, Liebe und Demut

Bernd Arnold fehlt! Das ist schade, sehr schade. Warum eigentlich? Ist er vergessen worden? Das wäre peinlich. Ist er, weil aus dem Osten, außen vor gelassen worden? Das wäre schändlich. Er gehört doch wohl auch zum Kreis der 30 Ikonen der Bergwelt, über die im Buch in Interviews berichtet wird.

Nun, wie auch immer, wir haben hier ein tolles Buch vorliegen, in dem 30 bekannte und bedeutende Bergsteiger vorgestellt werden. Angefangen bei Ines Papert über Stefan Glowacz, Adam Ondra, Thomas und Alexander Huber oder Heiner Geißler, Hans Kammerlander bis zu Reinold Messner und vielen weiteren.

Michael Ruhland, Chefredakteur des Magazins „Bergsteiger“, porträtiert feinfühlig die Protagonisten und Christoph Jorda als Fotograph setzt die Interviewten perfekt ins Bild.

Falk Große

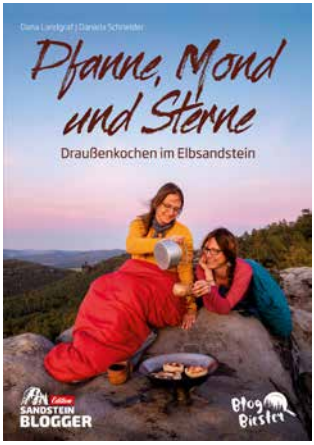
Bergmenschen; Frederking & Thaler; ISBN 978-3-95416-310-6, 34,99€; Signatur in SBB-Bibliothek: E1101

Buch lebt aber auch von der äußeren Gestaltung. Sehr gute Fotos zeigen die beiden Frauen in der immer fotogenen Sächsischen Schweiz und die Fotos der fertigen Gerichte machen Appetit.

Für mich gehört allerdings eine gehörige Portion Idealismus dazu, das umfangreiche Kochgeschirr und die vielen Zutaten kilometerweit zu tragen, und im Extremfall auch noch damit auf den Gipfel zu klettern. Mir hat immer der schwere Kletterrucksack gereicht.

Aber als Anregung kann man das Buch durchaus benutzen. Ich habe das „Quinoa-Gemüse-Rezept“ schon ausprobiert, allerdings am heimischen Herd. In der derzeit sehr einsamen Sächsischen Schweiz findet man jetzt auch viele Zutaten für die gesunden Salate des Frühjahrs, die man abends auch zu Hause genießen kann. Wer schon mal in das Buch reinschauen will, findet es auf www.sandsteinblogger.de.

Christel Otremba



Pfanne, Mond und Sterne; Edition Sandsteinblogger; ISBN 978-3-00-064230-2, 24,90€; Signatur in SBB-Bibliothek: S0173.

Anzeige

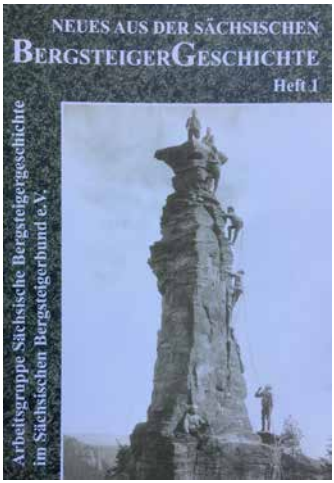
KLETTERFÜHRER
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Sechsbändiger Kletterführer
vom Autorenkollektiv
unter Leitung von Dietmar Heinicke
Berg- & Naturverlag Rölke
www.bergverlag.de

Neues aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte, Heft 1

Siebzehn Minuten für den Falkenstein, rauf und wieder runter! Geschehen zu Ostern im Jahre 1906 vom damaligen Spitzenkletterer Charles la Quiante von der Sektion Berlin des DÖAV. Nachzulesen auf Seite 16 im Heft 1 „Neues aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte“. Das dürfte Ansporn sein für heutige Kletterexperten.

Dieses Beispiel soll als Appetithäppchen für das neue Heft der „Arbeitsgruppe Sächsische Bergsteigergeschichte des SBB“ (AG SBG) dienen. Nachdem 2018 die damalige „Interessengemeinschaft Sächsische Bergsteigergeschichte“ nach 25-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit ihre letzte Zusammenkunft feierte, wurde bereits im April 2019 die neue AG gerundet. Unter Federführung von Matthias Krell und weiterer bekannter Autoren (Kittler, Schindler, Heinicke, usw.) wurde damit auch die Publikationsreihe der AG in Form, Gestalt und Inhalt wie die seinerzeitigen Hefte der Interessengemeinschaft fortgeführt. „Gegenstand der Geschichtsarbeit ist die Erforschung der Entwicklung des Kletterns in Sachsen … sowie die geschichtliche Betrachtung der für den Sport relevanten Rahmenbedingungen“ schreibt Albrecht Kittler im Vorwort zu Heft 1.



Matthias Krell nimmt uns in der 1. Ausgabe zunächst mit auf die Ausflüge der Sektion Berlin des DÖAV in die Sächsische Schweiz. Es ist schon erstaunlich, welch umfangreichen Fundus er hier mit der Erkenntnis darlegt, dass nicht alles, was aus Preußen kam, schlecht war. Wir erfahren, welche Aktivitäten die Berliner Herren zu Kaisers Zeiten unternommen hatten. Neben Klettereien in der Sächsischen Schweiz als willkommene Nahunternehmung waren die Alpen das bevorzugte Betätigungsfeld mit bemerkenswerten bergsteigerischen Erfolgen. Die Berliner nahmen auch ihre Frauen mit an den Berg. Matthias Krell fand bei den Recherchen heraus, dass Elise Werner wohl die erste kletternde Frau im sächsischen Sandstein war.

Interessant zu lesen sind auch die Tagebuchaufzeichnungen von Hermann Sattler mit sehr privaten Details. Beispielsweise bestand Sattler erst in der Wiederholung seine Prüfung zum Dipl.-Bauingenieur an der TH Dresden (wer will es ihm nachträglich verdenken, wenn er mit Kletterfieber an den Fels gefesselt war und zu wenig Zeit zum Pauken hatte). Interessant ist auch, dass er mit seinen Eltern die Felsenwelt durchwanderte und am Abend „vom Erklären und vom Langsamgehen todmüde“ ins Bett fiel. Das kommt mir vor, wie mit der Gemahlin einen ermüdenden Kaufhausbummel auszuhalten. Hübsch zu lesen ist, dass Sattlers Vater lieber am Lichtenhainer Wasserfall im Wirtshaus sitzen blieb, während er mit Frau Mama den Kuhstall erklomm. Das Bier unten am Wasserfall war bestimmt so gut wie oben am Kuhstall. Zudem sind Hermann Sattlers penible Zeitaufzeichnungen bemerkenswert. Wenn er 6:30 Uhr in den Zug in Dresden einstieg und 8:30 Uhr am Vorderen Torstein ankam, müssen er und seine Kletterfreunde ziemlich gerannt sein. Der Zug fuhr seinerzeit rund eineinhalb

Stunden bis Krippen und so bleibt noch ca. eine dreiviertel Stunde bis zum Vorderen Torstein. Respekt! Zudem muss er eine gute Stoppuhr dabeigehabt haben. Beispiel: Einstieg 9.43 Uhr, Gipfel 10.18 Uhr. Neben diesen eigentlich belanglosen Dingen sind jedoch Sattlers bergsportliche Fakten im geschichtlichen Kontext viel wichtiger.

Neben dem Blick weit zurück in die Geschichte schaut das Heft der AG auf die jüngere Vergangenheit der Statistik der „All-Gipfel-Besteiger" der Sächsischen und Böhmischen Schweiz, auf weitere 100-jährige Jubiläen und auf den Nachruf für Helmut „Mutz" Claus.

Irgendwann verschwindet jede Vergangenheit im grauen Nebel des Vergessens. Deshalb ist es wichtig, den Vorhang zu lichten, um den Blick zurück zu behalten. Der AG SBG seien daher wenigstens 25 Jahre erfolgreiche Geschichtsarbeit gewünscht!

Falk Große

Neues aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte, Heft 1; Arbeitsgruppe Sächsische Bergsteigergeschichte im Sächsischen Bergsteigerbund e.V., Matthias Krell (Leiter). Das Heft kostet 4 €, es fallen 1,80 € Versandkosten für Porto und Verpackung an. Der Versand erfolgt mit Rechnung.
Signatur in SBB-Bibliothek: S0336A-01/2020

Wochenendtouren Tirol

Ein Traum für wohl noch lange Zeit liegt vor uns. Entgegen den allgemeinen Befürchtungen können wir in dieser seltsamen Zeit hoffen, vielleicht im Sommer doch noch im „Wellental„ der Pandemie nach Tirol zu surfen bevor im Herbst die angedrohte Zweite „Wellenkrone" über uns hinweg rollt und alle Planungen erneut platzen lässt.

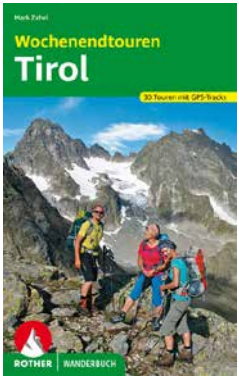
Also schnell den neuen Rother-Wanderführer studiert und für die verbleibenden Sommerwochenenden eine Tour rausgesucht. Aber es wird ganz bestimmt ein Postcoronaicum folgen und wir werden dann entspannt die verbliebenen Touren unter die Sohlen nehmen.

Was wird uns von Mark Zahel so alles geboten: 30 Touren von leicht bis schwierig; 2 Tagen und nur 9 Stunden, dafür schwer; 3 Tage, 22.15 Stunden und 3.760 m rauf und runter; mit oder ohne Klettersteigeinlage; Kindertauglichkeit; mit ÖPNV erreichbar; überlaufen bzw. seltener begangen. Es ist also für jeden etwas dabei. Tirol ist ja nicht gerade klein und es verteilen sich die 30 Touren so, dass es in den Regionen nur wenig Überschneidungen für ein Wochenende gibt. Jetzt braucht's nur noch die richtige Tour für den gewählten Ort und los geht's. Vorab ist noch schönes Wetter zu bestellen.

Kurz gesagt, wieder ein schönes, praktisches Wanderbuch von Rother, so, wie wir es kennen und gewohnt sind.

Falk Große

Wochenendtouren Tirol; Bergverlag Rother;
ISBN 978-3-7633-3205-2, 18,90€;
Signatur in SBB-Bibliothek: F3616



Die Last der Schatten

Wenn Alpinisten nicht die ganze Wahrheit sagen

Wann hast du das letzte Mal gelogen, geschwindelt, nur die halbe Wahrheit gesagt – heute, gestern, letzte Woche? „Durchschnittlich lügt jeder 25 mal am Tag" sagt die Rechtspsychologin Revital Ludewig in einem Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung am 18.12.2018. Lügen gehört zum sozialen Verhalten des Menschen. Selbst Tiere täuschen, verstellen sich, weil dies eine Überlebensstrategie ist. Lügen umgeben uns ständig, wir können sie auch meist nicht erkennen und je größer und unwahrscheinlicher uns eine Lüge erscheint, desto weniger zweifeln wir erst gar nicht. Sind wir jetzt noch erstaunt darüber, dass auch Bergsteiger lügen? Wer ist in der Not nicht schon einmal auf einen Ring getreten oder hat sich an einer Schlinge hochgezogen? Es hat doch keiner gesehen. Eben darum hat es die Lüge ja so leicht.

Mario Casella greift in seinem Buch dieses heiße Eisen auf und berichtet von schier unglaublichen Lügen in der Alpingeschichte in zahlreichen Beispielen, wie denen von Christian Stangl, Walter Bonatti, Maurice Herzog, Tomo Cesen, Reinhold Messner und weiteren. Die Liste der Alpinisten, die zu irgendeinem Zeitpunkt ihrer Karriere der Lüge bezichtigt wurden oder wie im Falle Stangls eine Lüge eingestanden haben, ist illuster und Casella zeigt, wie es zur Lüge gekommen war, was wohl den Lügner bewogen hat, die Unwahrheit zu behaupten.

In seiner Einleitung schlägt Casella den Bogen von der großen Politik – auch dort kann es vorkommen, dass gelogen wird bis sich die Balken biegen – zur Lüge in den Bergen und wie es dem Lügner gelingt, trotz erdrückender Beweislast an der Lüge festzuhalten oder wie schwer die Wahrheit bei ungerechtfertigtem Anschuldigen einer Lüge zu tragen ist. Casella schreibt: „Ziel dieses Buches ist es nicht, die Wahrheit […] herauszufinden, sondern von den Konsequenzen zu reden, die eine mutmaßliche Lüge für das Leben dessen hat, der sie erzählt oder über den sie verbreitet wurde."

Zwei Beispiele von siebzehn im Buch seien exemplarisch vorgestellt:

Zunächst das Eingeständnis vom „Skyrunner" Christian Stangl, doch nicht im Alleingang in 70 Stunden vom Basislager und zurück, ohne zusätzlichen Sauerstoff auf dem K2 gewesen zu sein. Was hatte ihn bewogen, mit einem Selfie über 1000 Meter tiefer seinen angeblichen Er-

folg glaubhaft machen zu wollen? Abgesehen davon, dass das Selfie ihn rasch des Betrugs überführte, beharrte er noch tagelang auf seinem angeblichen Erfolg. Aber warum? Er hatte seinen vermeintlichen Erfolg soweit verinnerlicht, dass er am Ende wohl selbst daran glaubte. Casella hinterfragt Stangl im Interview zu seinen Beweggründen, wie innerer Erfolgsdruck und Druck seitens der Sponsoren, um nur zwei Beispiele zu benennen. Trefflich stellt er dem Verhalten Stangls die Worte von Augustinus gegenüber:

"Wenn jemand etwas behauptet, das er in seiner Seele glaubt oder vermutet, auch, wenn es falsch ist, lügt er nicht. Tatsächlich bestätigt er in seinem Sprechen das, was er in seiner Seele hat, und er bestätigt es, indem er es an seine Überzeugung anpasst, und tatsächlich ist er überzeugt von dem, was er sagt."

Oder, Beispiel zwei, das Drama von Cesare Maestri am Cerro Torre. Maestri behauptet sein Leben lang, auf dem Gipfel gewesen zu sein. Beweise gibt es keine. Sein Seilpartner Toni Egger war 1959 beim Abstieg in einer Lawine tödlich verunglückt, ein mögliches Gipfelfoto war mit der Kamera verloren gegangen. Es wurden jedoch nie Haken seines ersten Aufstiegsversuchs gefunden. Und um der Welt zu beweisen, dass er in der Lage sei, den Cerro Torre zu ersteigen, nagelte er sich 1970 mit Hilfe eines Kompressors unter den Beginn der vereisten Gipfelkalotte, ohne jedoch den Gipfel zu betreten. Wie zuvor von Stangl beschrieben, war er wohl offenbar auch vom „Ausgustinus-Syndrom“ infiziert.

Dem Wort „Glauben“ kommt bei der Wahrheitsfindung eine große Rolle zu, denn wie heißt es in der Rechtsprechung: ohne Beweise zugunsten des Angeklagten. Und jedes geschriebene, gesagte Wort grundlos in Zweifel zu ziehen, spaltet die ohnehin zerrissene Gesellschaft. Lasst uns also kritisch glauben.

Falk Große

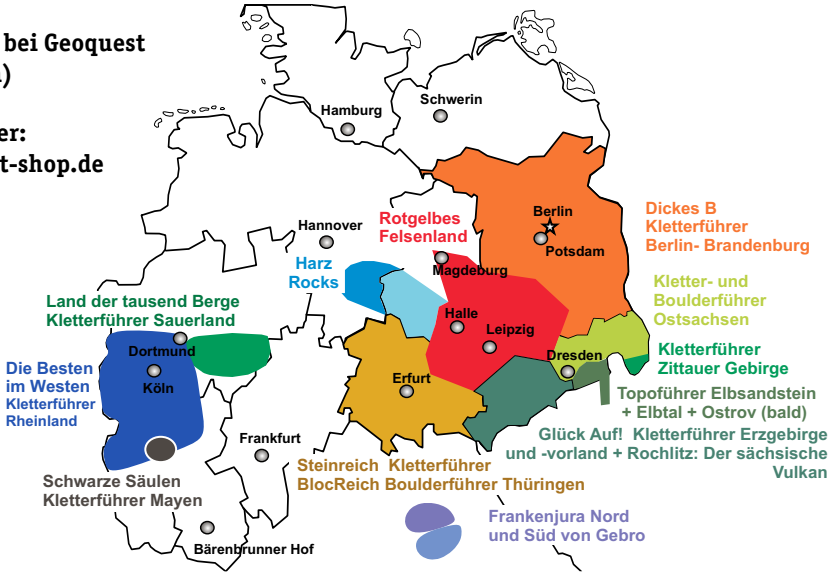
Die Last der Schatten
As Verlag
ISBN 978-3-906055-84-8, 22,50€

Signatur in SBB-Bibliothek: E0504

Anzeige

Kletterführer bei Geoquest (Mitteleuropa)

Bestellen unter: www.geoquest-shop.de



Zur aktuellen Situation unserer felsbrütenden Großvogelarten

Es war recht ruhig draußen im Frühjahr und auch das Wetter spielte mit. Nur wenig Regen und Temperaturen ohne große Rückschläge. Dass das Wetter im Frühjahr bei Brutbeginn und Jungvogelaufzucht eine wesentliche Rolle spielt, ist bekannt.

So ziehen anhaltende Regenperioden oft Brutausfälle nach sich. Die Altvögel können nicht jagen, sich und ihre Jungvögel nicht ausreichend mit Nahrung versorgen. So sieht ein Schwarzstorch so gut wie nichts in den durch anhaltende Niederschläge angeschwollenen, trüb-schlammigen Bergbächen.

Uhuweibchen mit Jungvogel am Brutplatz im Elbsandsteingebirge.

Bei Uhu und Wanderfalke ist auch deren Sicht im Flug arg eingeschränkt und ihr dann nasses Federkleid wird hinderlich bei Flugmanövern, welche eine erfolgreiche Jagd voraussetzen. Die mit dem Gehör jagenden Eulen stören zusätzlich noch die Geräusche durch Regen und aufschlagende Wassertropfen. Auch saugt sich ihr flauschig, weiches Gefieder viel schneller mit Wasser voll als bei anderen Vogelarten. Natürlich ist ein nasses Federkleid auch nachteilig beim Brüten und Wärmen der Jungvögel. Auch müssen die Eltern bei schlechtem Wetter deutlich länger unterwegs sein, um ausreichend Futter zu beschaffen, was zum Auskühlen der Eier und dem Verklammen der Jungvögel führen kann.

Im Ergebnis dessen werden Bruten aufgegeben, mitunter auch die Anzahl der Jungvögel durch die Altvögel selbst reduziert. Mit unseren Worten bedeutet das: Ich, das Weibchen, die Mutter, verfüttere einige Jungvögel an die kräftigeren Geschwister, als dass versucht wird „auf Teufel komm raus“ alle Jungvögel aufzuziehen, die dann vielleicht alle keine Überlebenschance haben. Ich, als Weibchen, kann ja im nächsten Jahr erneut Eier legen.

Da sollte es heuer doch ein gutes Nachwuchsjahr geben für Schwarzstorch, Uhu und Wanderfalke. Corona machte es möglich, denn gerade in der kritischen Zeit des Brutgeschäfts war es in der Sächsischen Schweiz extrem ruhig, sprich „menschenleer“.

In den drei im Vorjahr bekannten Horstrevieren des Schwarzstorchs fanden wir heuer nur zwei Horste besetzt, in denen drei Eier bzw. vier Jungvögel entdeckt werden konnten. Der langjährige Brutplatz des linkselbischen dritten Paares ist leider zweifelhaften forstlichen Maßnahmen zum Opfer gefallen.

Bei den Uhus fanden wir fünf brütende Weibchen. Das gab es letztmalig im Jahr 2015. Aktuell, d. h. was wir heute wissen, warten in den Nestern einmal ein und zweimal zwei Junguhus auf ihr täglich’ Futter.

Bei unseren Wanderfalken schaut's eigentlich auch gut aus, wenngleich die Zahl der brütenden Paare abermals gesunken ist. Dafür gibt es aber vielleicht eine plausible Erklärung: möglicherweise kommt es bei einigen Weibchen nahe beieinander lebender Paare, hervorgerufen durch Nahrungsengpässe, der Dichte der Wanderfalken-Population des Elbsandsteingebirges und dem Rückgang der Singvogelwelt geschuldet, zur verzögerten oder gänzlich ausfallenden Eireife. Das kennen wir bei unseren Uhus schon seit vielen Jahrzehnten und das ist in den letzten zwei Jahren auch bei einzelnen Falkenpaaren beobachtet worden. An einem Platz brüten die Falken deutlich über die normale Brutzeit von 34 Tagen hinaus. Dort wird es wohl auch keinen Bruterfolg mehr geben. Wollen wir hoffen, dass dies nicht zur Regel wird, denn dann stände es wieder mal schlecht um die Zukunft unserer Wanderfalken.

So konnten wir im vorderen Nationalparkteil drei besetzte Reviere finden, im hinteren sind es deren acht und im linkselbischen Gebietsteil auch drei. Weiterhin wurden an verschiedenen, von früher bekannten Plätzen, immer wiedermal Wanderfalken gesehen, die sich aber nicht fest ansiedelten. Bis zum Abschluss dieses Artikels kannten wir die genaue Zahl der Jungvögel in fünf Horsten – zweimal drei und dreimal vier Junge. Es gab bis jetzt zwei Brutverluste, ein Gelege bzw. drei Jungfalken, hoffentlich natürlichen Ursprungs. An einem Platz kam es zu einem Nachgelege. So etwas machen Wanderfalken nur, wenn der Verlust der Eier noch vor dem Ende der Bebrütung geschieht und ausreichend Nahrung vorhanden ist.

Männlicher Wanderfalke am Oybin.

Im Zittauer Gebirge sind dieses Jahr zum ersten Mal drei Reviere von Wanderfalken beflogen, in zweien davon sitzen auch Jungvögel im Horst.

Zum Schluss noch ein Wort in eigener Sache: Mir wurde bekannt, dass sich wieder Personen über die temporären Sperrungen hinweggesetzt haben und das, natürlich ohne den vollständigen Namen zu nennen, im Internet feiern. Bitte haltet euch ALLE an die Sperrungen! Diese werden nicht gemacht, um euch zu ärgern, sondern um den Tieren eine ruhige und störungsfreie Aufzucht ihres Nachwuchses zu gewährleisten, zumal wir seit Jahren einen spürbaren Rückgang der Wanderfalken im Elbsandsteingebirge erleben! Die Vögel brauchen die Felsen zum Leben, wir Menschen nur zu unserer Freude!

Ulrich Augst

Hinweis für die Anreise ins Elbsandsteingebirge

Das ÖPNV-Angebot auf sächsischer Seite steht wieder wie gewohnt zur Verfügung. Infos dazu gibt es unter https://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/besucherinformation/mobil-vor-ort/oepnv/

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Regionalgruppe „Goldene Höhe“ im LSH e.V.

Der Landesverein als Dachverband mit seinen knapp 1000 Mitgliedern entfaltet eine lebendige Vielfalt insbesondere durch die zahlreichen darin verankerten Heimat- und Ortsgruppen sowie spezielle Facharbeitsgruppen.

Eine wichtige, im unmittelbaren Dresdner Umfeld wirkende Gruppe stellt dabei die Regionalgruppe „Goldene Höhe“ in Bannewitz dar. Die über 50 Mitglieder umfassende Gruppe hat sich nach der Goldenen Höhe oberhalb von Bannewitz benannt. Bekannt ist diese auch als "Gohlig" bezeichnete Höhe bis heute als bedeutender Aussichtspunkt sowie durch eine Vermessungssäule aus Sandstein, die 1865 im Rahmen der “Königlich-Sächsischen Triangulierung“ als Bestandteil der landesweiten sächsischen Gradmessung errichtet wurde.

Im Jahre 2005 veranlasste die Regionalgruppe Goldene Höhe die Restaurierung dieser 4 m hohen Sandsteinsäule, stellte den kleinen Park mit Wegen und Teich wieder her und pflegt seitdem regelmäßig auch das umliegende Gelände. Eine Informationstafel am Weg zur Station gibt dazu Auskunft. Auch an der Gestaltung des sog. Lunaparkes, Teil der ehemaligen Rippiener Brüche, hat die Regionalgruppe mitgewirkt.

Sandstein musste nicht von weit hergeholt werden, sondern wurde aus den Kreidezeitablagerungen, die hier ebenso wie in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz an der Oberfläche anstehen, im benachbarten (600 m langen) Steinbruch über 400 Jahre hinweg abgebaut. Der Bereich der Goldenen Höhe stellt in der Elbtalzone einen geowissenschaftlich bedeutenden Aufschluss dar, der im sächsischen Geotopkataster enthalten ist. Der feste „Unterquader“-Sandstein („Welschhufesandstein“) war als Baumaterial wichtig für die umliegenden Dörfer (auch die Kirche Possendorf besteht daraus). Er wurde aber auch maßgeblich für die Repräsentativbauten der Residenzstadt Dresden verwendet. Mittlerweile sind bis auf die Goldene Höhe die umliegenden weiteren Steinbrüche alle verfüllt.

Die besondere Aussicht von der Goldenen Höhe hatte auch zur Errichtung eines sehr beliebten Gasthauses geführt. Aus dem sonntäglichen Bierausschank um 1844 (das Bierfass wurde anfangs mit der Schubkarre auf den Berg transportiert!) entwickelte sich ein Berggasthaus, wo auch die verschiedenen Vereine (u.a. die „Sektion Goldne Höhe des Gebirgsvereins für die Sächsisch-Böhmische Schweiz“, eine von damals 18 Sektionen) regelmäßig Sitzungen abhielten. Die zahlreichen Ausflugsgäste kamen aus den umliegenden Dörfern, aber ebenso aus dem Plauenschen Grund sowie aus Dresden. Der Bahnhof Hänichen-Goldene Höhe war dafür ein günstiger Haltepunkt an der zum Kohletransport errichteten „Semmeringbahn“. Das Berggasthaus wurde so beliebt, dass es sogar ein „Ball-Etablissement“ betreiben konnte.

Die Gaststätte wurde 1965 geschlossen und verfiel. Ihre Reste wurden bequemerweise einfach in den benachbarten Steinbruch verkippt. Heute ist das ehemalige Gaststättengelände durch umfängliche Baumrodungen des privaten Besitzers (u.a. Eichen und Kastanien des alten Gartens) noch nicht wieder sonderlich

anziehend geworden, doch die herrliche Aussicht ist natürlich geblieben.

Neben den Arbeiten auf der Goldenen Höhe selbst wird durch die Regionalgruppe bereits seit 1993 ein umfangreiches Programm weiterer ehrenamtlicher Tätigkeiten in den Bereichen Naturschutz/Landschaftspflege, Ortsentwicklung/Denkmalpflege und Volkskunde/Heimatgeschichte im gesamten Gemeindegebiet absolviert. Das Jahresarbeitsprogramm verzeichnet dabei u.a.

- Jährlich zwei Pflanz- und Pflegeaktionen im Gemeindegebiet (an denen sich jeweils 60–100 Bürger der einzelnen Ortsteile bei der Feldheckenpflege und an Baumpflanzungen beteiligen).
- Regelmäßige Pflegeeinsätze auf einem Halbtrockenrasen in Goppeln sowie der Ameisenbläulingswiese im Ortsteil Rundteil
- Erhalt und Pflege einer eigenen Streuobstwiese in Possendorf mit „Apfelsaftvermarktung“
- Arbeiten am Lehrpfad „Baum des Jahres“ (entlang des ehem. Bahndammes vom Marienschacht bei Boderitz bis zur Schule in Bannewitz, heute auch als Radweg genutzt)
- Gestaltung eines Aussichtspunktes auf der rekultivierten Marienschachthalde
- Pflege und Beschilderung der Ortswanderwege
- Pflege der Freiluft-Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte sowie des Schill-Denkmals in Wilmsdorf
- Einrichtung einer Heimatstube in der ehemaligen Schule Goppeln (die nach Anmeldung von interessierten Gruppen bis 25 Personen genutzt werden kann!)
- Durchführung jährlicher Informationsveranstaltungen im Gemeindegebiet mit Vorträgen zur Botanik, Heimatgeschichte, Geologie usw.
- Ab 2002 Durchführung einer jährlichen Busexkursion für Mitglieder und Interessierte aus dem Gemeindegebiet innerhalb von Sachsen

Pflegearbeiten von Gruppenmitgliedern auf einem Trockenrasenhang in Goppeln

Die von der Gruppe übernommenen Aufgaben sind damit bereits langjährig wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Gemeindearbeit und bestimmen so deren Bild in der Öffentlichkeit mit.

Jürgen Dittrich

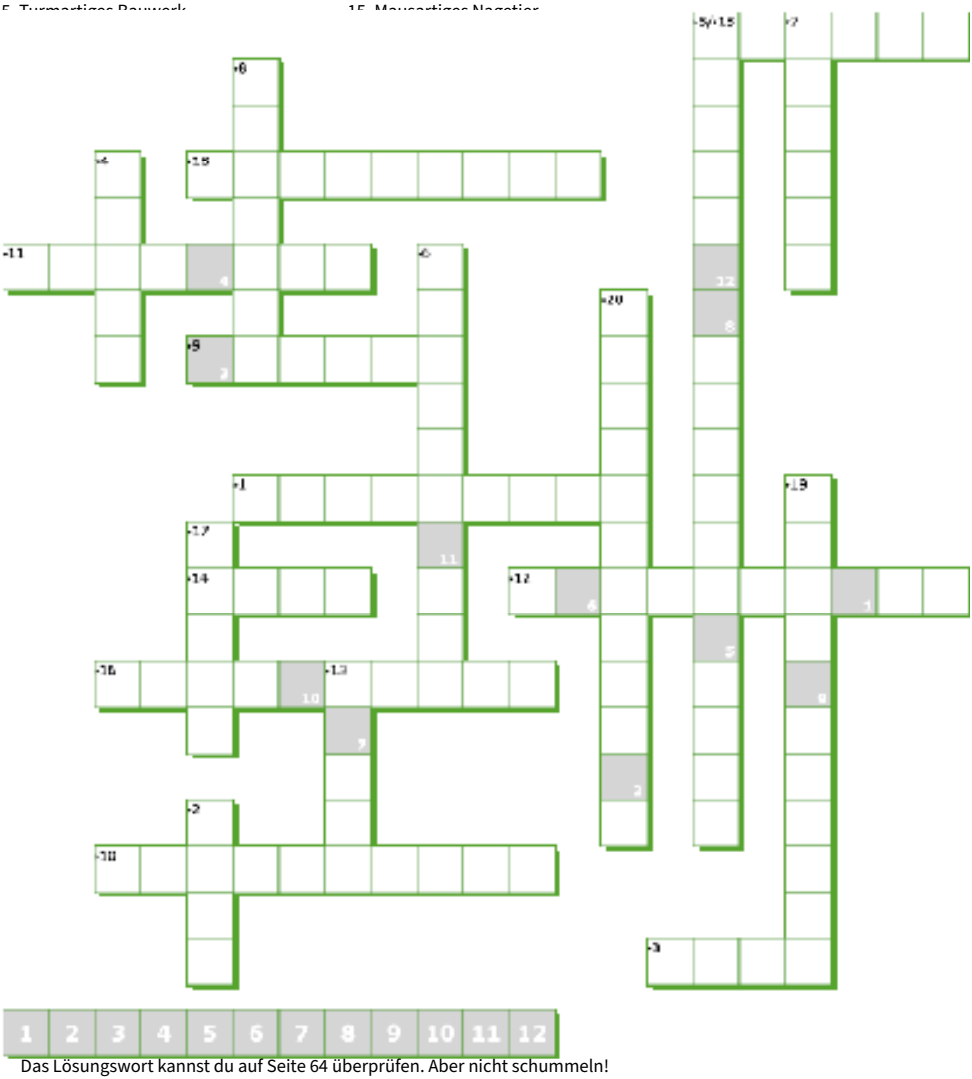
Anzeige

Bielatal-Gipfel-Rätsel

Langeweile während der Corona-Zeit? Hier eine kleine Überbrückung. Teste dein Wissen, welche Gipfel kennst du auf Anhieb, bei welchen hilft dir der Kletterführer? Am Ende ergibt sich ein Lösungswort. Viel Spaß beim Rätseln.

1. Griechische Oberstadt
2. Jemand der klaut, stiehlt
3. Kobold oder Zwerg
4. Gabe an die Sieger
5. Turmartiges Bauwerk

11. Philosoph
12. Zwei Verliebte
13. Die kleine ... Nimmersatt
14. Froschlurch
15. Mausartiges Nagetier



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Das Lösungswort kannst du auf Seite 64 überprüfen. Aber nicht schummeln!

Info zu Terminen

Da zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Heftes nicht abzusehen ist, welche Veranstaltungen wann wieder stattfinden können, gibt es an dieser Stelle keinen Terminkalender. Bitte schaut immer mal wieder auf der Website des SBB bergsteigerbund.de vorbei. Wir halten euch dort auf dem Laufenden und veröffentlichen dort die Veranstaltungstermine.

Sächsischer Jugendcup 10./11.07.2020

Es gibt wieder ein Trainingsziel für unsere Kletterkids! Am 10. und 11. Juli wird der Sächsische Jugendcup für die Altersklassen A-F im Vereinszentrum an der Außenwand stattfinden. Die Ausschreibung und Anmeldemöglichkeit wird beim Landesverband Sachsen https://www.alpenverein-sachsen.de/index.php?page=termine veröffentlicht.

Verbunden damit ist das Umschrauben und die Sperrung der Außenwand vom 6.–13.7.2020. Dafür gibt's auch dort dann viele schöne neue Routen.

9. Sommerbergsichten vom 04.-05.09. 2020 Aktivhof Porschdorf

Bitte informiert euch unter www.bergsichten.de darüber, ob die Sommerbergsichten wie geplant stattfinden können.

„Zwischen Gans und Barbarine“ Impressionen aus der Sächsischen Schweiz

Gerd Künzel, Eberhard Treppe, Gunter Hommel, Peter Schwill

Aufgrund der Corona–Einschränkungen wurde diese bereits im Heft 1/2020 angekündigte Ausstellung auf Juni verschoben. Es wird dazu eine Finissage geben. Der Termin stand zur Drucklegung noch nicht fest. Bitte informiert euch dazu auf der SBB-Website.

Foto: „Uttewalder Grund“ von Eberhard Treppe, 2015. Die Radierung (Strichätzung und Aquatinta, 2 Farben) hat das Bildformat 25 x 20 cm.

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Bitte beachtet ggf. aktuelle Änderungen auf bergsteigerbund.de

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
Fax.: 0351/481830 – 10
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:
Ostsaechsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden
Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Kaufer
Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Kaufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Joachim Finzel

Druck: Druckerei Vetters, Radeburg
Gedruckt auf 100% Altpapier,
Auflage: 10.200 Stück

Fotos: Titel: Kristin Gocht, Editorial: user3802032, freepik.com,Freepik (S. 2), Wikimedia (S. 2), IngImage (S. 3), Chris Jüttner (S. 12), Bergfinken (S. 16), M. Hörenz (S. 58). A. Heiland, www.motivedernatur.de (S. 59). Das Kreuzworträtsel wurde mit X-Words erstellt. Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um eine kurze Nachricht.

SO GEHT SÄCHSISCH.DE

Auflösung Kreuzworträtsel: Das Lösungswort lautet Artariastein.

GLOBETROTTER

30 JAHRE GLOBETROTTER DRESDEN

<< GEMEINSAM FEIERN >>

– BIS ZU –

30% RABATT*

NUR IM JUNI 2020

JEDES JAHR ≙ 1% RABATT*

UNSERE TREUEAKTION FÜR DICH - WIR SAGEN DANKE -

Komm mit deinem alten Kassenbeleg in die Dresdner Globetrotter Filiale und erhalte pro zurückliegendem Jahr 1% Rabatt auf deinen aktuellen Einkauf auf Outdoorbekleidung, Schuhe und Rucksäcke.

* Der Rabatt ist nur vom 01. bis 30. Juni 2020 in der Dresdner Globetrotter Filiale gültig und gilt für die beschriebenen Produktgruppen auch auf das Kindersortiment. Eine nachträgliche Einlösung, der Eintausch in eine GeschenkCard oder eine Auszahlung ist nicht möglich. Der Einkauf ist nur in Verbindung mit einer vorhandenen Kundennummer möglich. Bei Rückgabe verfällt der gewährte Nachlass und kann nicht gutgeschrieben oder für einen Folgeeinkauf/Umtausch verrechnet werden. Der Rabatt gilt nicht für Serviceleistungen und kann nicht mit anderen Aktionen oder bereits reduzierter Ware kombiniert werden. WWW.GLOBETROTTER.DE

<< ERLEBNISFILIALE DRESDEN · PRAGER STRASSE 10 . MO-SA 10-20 UHR· WWW.GLOBETROTTER.DE >>

0 31 38
Heft 4/2020
erscheint im September
Redaktionsschluß:
31.10.2020